

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Saskatchewan, erscheint jeden Mittwoch in Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbestellung:

\$2.00 pro Jahrgang Einzelne Nummern 5 Cts.

Anzeigen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Bestellungen werden zu 10 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbesorgt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung in Saskatchewan, wird in der Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs von Regina, welche durch herabgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

16 Jahrgang, No. 30 Münster, Sask., Mittwoch, den 28. Januar 1920. Fortlaufende No. 830.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions.

Legal Notices 12 cts. per line non-rev. 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada

Saskatchewan

Regina. Ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeiten der Polizeiverwaltung liegt vor. Danach hat die Polizei gestohlene Waren im Werte von \$52,021 von den gestohlenen Gütern im Werte von \$137,444 wieder zurückerstattet; meistens Automobile. Im ganzen wurden 1449 Verhaftungen vorgenommen. Die Polizeimacht besteht aus 37 Polizeioffizieren und Konstablern. In der Umgebung von Regina wurden 2545 Fälle vor Gericht gebracht. An Geldstrafen und Gefängnisstrafen wurden \$30,049 festschrieben. 52 Personen wurden als Geisteskranke ins Sanatorium gebracht.

In solchen Gegenden, wo die Häferente mangelhaft ist, fangen die Farmer an, ängstlich zu werden in bezug auf die Vorräte an Saatfrucht. Die Farmer, die feinfährigen Häfer zu verkaufen haben, sind noch nicht geneigt, ihn auf den Markt zu bringen, auch sind noch große Transportschwierigkeiten vorhanden. In Ontario und Quebec werden etwa 400,000 Bushel Saatfrucht erforderlich sein; in dem südlichen Alberta und Saskatchewan hingegen bedeutend mehr. Die Saatkaufkommission der canadischen Regierung hat bedeutende Vorräte in den Elevatoren. Ontario und Quebec könnten möglicherweise von Prince Edward Island und Neuschottland aus versorgt werden und man hofft im Süden von Alberta und Saskatchewan den Farmer aus den nördlichen Teilen Saatfrucht zuführen zu können.

Tisdale. Der Heimtätiger J. Watkins hat nach einem heftigen Streit seine beiden Schwiegeröhne Harry Brand und Archie Purcell erschossen. Die Erschossenen waren als Hottenarbeiter zu Roscoe, 25 Meilen östlich von Hudson Bay Junction, beschäftigt. Watkins befindet sich in Haft.

Saskatoon. Am 22. Jan. fiel der 38 Jahre alte Farmer Fred A. Richards von Scott im hiesigen Empire Hotel über das Stiegengehäuse vom dritten Stock in den Hausflur hinab und brach sich das Genick. Obwohl der Verletzte sofort nach dem Unfall in das St. Paul's Hospital verbracht wurde, so verschied er doch kurz nach seiner Ankunft daselbst.

Alberta

Edmonton. D. Mitchell, ein Schullehrer in der Nähe von Innisfail, wurde anderthalb Meilen außerhalb der genannten Ortschaft erschossen aufgefunden.

Premier Stewart hat offiziell bekannt gegeben, daß die nächste Sitzung der Legislatur am 17. Febr. eröffnet werden wird.

Calgary. Das Grand Central und ein anderes Hotel sind ein Raub der Flammen geworden. Drei Personen fielen den Flammen zum Opfer. Der Nachtclub spielte, seiner eigenen Aussage gemäß, beim Ausbruch des Feuers Poter im Erdgeschoss.

Manitoba

Winnipeg. Das Appellationsgericht hat die von den Beratern R. B. Ruffels gegen seine Verteilung eingelegte Berufung abgewiesen. Da der Beschluß von den fünf Richtern des Appellationsgerichts einstimmig gefaßt

Ontario

Ottawa. Während des Jahres 1918 wurden Wolleiprodukte im Werte von \$50,558,005 aus Canada exportiert. Die Werte für Wolleiprodukte haben nach dem Bericht für 1918-19 eine bisher unerreichte Höhe erlangt.

Der Silbergehalt der canadischen Silbermünzen soll vom 1. Januar 1920 ab bedeutend verringert werden in den neu zu prägenden Münzen, so daß von je tausend Teilen achtundert Teile aus reinem Silber und zwanzig Teile aus der Legierung bestehen. Hierdurch soll vermieden werden, daß etwa canadische Silbermünzen eingeschmolzen werden, um den Silbergehalt zu gewinnen.

Die Gesamtbevölkerung in Canada seit dem 1. April 1919 betrug sich auf 91,420 Personen; 47,585 davon sind Briten und 38,721 kamen von den Vereinigten Staaten. Allein im November wanderten 8000 Personen ein, dies bedeutet eine Zunahme von 153 Prozent gegen denselben Monat des Jahres zuvor. Von diesen ließen sich 483 in Manitoba nieder, 433 in Saskatchewan, 428 in Alberta und 675 in British Columbia.

Toronto. Richter Middleton richtete bei der Eröffnung des Schwurgerichts eine Anrede an die Geschworenen, in der er auf die bedauerliche Tatsache hinwies, daß trotz eingeführter Prohibition die Zahl der Verbrechen sich fortgesetzt erhöhe, und daß, wenn ihnen irgend ein Mittel bekannt sei, dem zu steuern, es ihre Pflicht sei, es anzunehmen. Der Richter sagte, es habe den Anschein, als wenn die Verbrechen wie eine Woge die ganze Welt über schwemmen würden.

Quebec

Montreal. — Kürzlich geriet die East End Garage auf bisher un- aufgekündete Ursache in Brand, und es sind nicht weniger als 200 Automobile, die für den Winter in der Garage untergestellt waren, den Flammen entweder ganz oder zum Teil zum Opfer gefallen. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Das Feuer begann um etwa 8 Uhr morgens mit einer Explosion, die das Dach des Gebäudes vollständig wegriß. Wenige Minuten nachher stand das ganze Gebäude in Flammen.

Vereinigte Staaten

Washington, D.C. — Die Regierung der Ver. Staaten hat es abgelehnt, irgendeinen Teil des Schadenersatzes anzunehmen, den Deutschland wegen der Versenkung der Kriegesflotte bei Scapa Flow zu leisten hat. Die Ursache der Ablehnung ist, weil die Ver. Staaten Regierung grundsätzlich gegen die genannte Verfügung des hohen Rates ist, nach welcher 2 Prozent der von Deutschland zu entrichtenden Entschädigung den Ver. Staaten zugesprochen wurde.

Daß der Handel mit Deutschland im Zunehmen ist, geht aus dem Novemberbericht des Handelsdepartments hervor. Die Einfuhr aus Deutschland belief sich im November auf \$3,228,919 (gegen \$2,157,608 im Oktober), und die

Ausfahrt nach Deutschland auf \$23,044,142 (gegen \$20,663,521 im Oktober)

Rhode Island und Kentucky haben das Frauenstimmrecht Amendement zur Bundesverfassung ratifiziert. Die Zahl der Staaten, welche das Amendement ratifizieren, ist damit auf 24 gestiegen; 12 weitere Staaten sind erforderlich, um es zur Annahme zu bringen.

Der Waffenstillstand verbleibt zwischen den Ver. Staaten und Deutschland in voller Kraft, und dementsprechend sind die Bestimmungen des am 11. Nov. 1918 abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages ebenso wie die Erweiterungen jenes Abkommens für die zwei Nationen noch immer bindend, wurde kürzlich im Staatsratte erstört, um die Stellung der Ver. Staaten Deutschland gegenüber auszuwärtigen, da die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag noch nicht ratifiziert haben. Eine Note hierüber ist an Deutschland gelangt worden.

Die Hoffnung auf schnelle Friedeordnung des Friedensvertrages durch den Senat kann ruhig aufgegeben werden. Die Führer von beiden Seiten des Senats werden ihre Verhandlungen über strittige Vorbehalte fortsetzen, aber die durch die Verhandlungen mit den Parteigenossen nötige Zeit und die im Senat zu erwartenden Debatten lassen ein Ende der Beratungen nicht vor Ende Februar erwarten.

Cincinnati, Ohio. Auf der nationalen Vereinigung der Förber und Lager, die letzte Woche hier tagte, erklärte George West von New York, daß Amerika baldigst zurückkehren würde zur Verwendung deutscher Feilen.

Boston. — Aus einem vom „Nat. Industrial Conference Board“ veröffentlichten, auf die neuesten Untersuchungen sich stützenden Bericht, ist ersichtlich, daß sich die Kosten der Lebenshaltung für amerikanische Lohnarbeiter zwischen 1914 und 1919 um 82.2 Prozent erhöht haben. Das Steigen der Kosten der fünf Hauptposten im Familienbudget seit Juli 1914 war: Nahrung 92%; Wohnung 38%; Kleidung 135%; Heizung und Licht 48%; Verschiedenes 75%.

Vom Ausland

Berlin. Der österreichische Staatskanzler kündigte an, daß zwischen Österreich und der Tschecho-Slowakei ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis abgeschlossen worden sei.

Versailles. Paul Deschanel wurde zum Präsidenten von Frankreich gewählt. Das Kabinett des Ministerpräsidenten Clemenceau, welches seit dem 16. November 1917 bestanden, ist am 18. Jan. zurückgetreten, und Alexander Millerand, Gouverneur von Elsass-Lothringen, ist mit der Neubildung eines Ministeriums betraut worden.

Marshall Foch schreibt für „Universal Service“: „Die aus dem Kriege zu ziehende Lehre läßt sich in dem einen Worte „Vorsicht“ ausdrücken. Niemand kann sagen, was in der nächsten Woche eintreten mag. Krieg wird niemals aus der Welt geschafft, denn so lange es zwei verschiedene Interessen in der Welt gibt, bleibt der Stoff für Un-

emigret und Streit. Krieg mag an den Grenzen der freibewirtschafteten Nation ausbrechen. Na, je friedlicher eine Nation sein mag, desto mehr ist sie dem Kriegesfeuer ausgesetzt. Es ist der größte Trugschluss, daß wir nicht in einen Krieg hineingezwungen werden können, wenn oder weil wir nicht kämpfen wollen. Jede Nation hat die Pflicht sich zur Verteidigung zu rüsten, trotz aller Schwärze der weisen Schwärzköpfe, die in dem Glauben verharren, daß es das beste Mittel Mäurer sein zu lassen ist, die Schlüffel in der Tür hängen zu lassen. Der Krieg hat uns gelehrt, daß die weiche Nation jene ist, die sich auf alle Fälle vorbereitet.“

Vertreter Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Griechenlands, Belgiens, Spaniens, Japans und Brasiliens, Mitglieder des Rates des Völkerbundes, trafen am 16. Januar um 10 Uhr morgens im „Ulren-Saal“ des französischen Auswärtigen Amtes zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Rat organisierte sich, indem er den Vertreter Frankreichs, Leon Bourgeois zum Vorsitzenden und Sir Cecil Drummond zum Generalsekretär erwählte. Die erste amtliche Handlung des Rates der Liga war die Ernennung einer Kommission, welche an Ort und Stelle die Grenzen des Saargebietes feststellen soll. Der Vorsitzende Bourgeois hielt eine kurze Anrede, während welcher er sagte: „Die Aufgabe, den Vorsitz über diese große internationale Institution zu führen, hätte dem Präsidenten Wilson zufallen sollen. Wir achten die Gründe, welche eine endgültige Entscheidung unserer Freunde in Washington verzögern, wir drücken aber die Hoffnung aus, daß sie ihre Schwierigkeiten bald beseitigen werden und daß ein Vertreter der großen amerikanischen Republik den Platz einnehmen wird, welcher ihn immer uns erwartet. Dann wird die Arbeit des Rates einen definitiven Charakter annehmen und wird dadurch den nötigen Rückhalt erhalten.“ Als Vertreter Großbritanniens sagte Lord Curzon: „Im Namen des britischen Reiches möchte ich die Loyalität meiner Regierung sowie der auswärtigen Beziehungen der britischen Krone ausdrücken für den Geist, welcher der Liga der Nationen zugrunde liegt. Es ist unsere Absicht, ihre praktische Wirksamkeit zu sichern. Es ist unser fester Glaube, daß durch ihre Arbeit allein wir in der Lage sein werden zu verhindern, daß sich ein derartiges Elend, wie es die Welt während der letzten fünf Jahre erfahren hat, wiederholt, und dafür zu sorgen, daß eine neue Ära internationaler Beziehungen anbricht.“

Der Oberste Rat hat den entgegütigen Text der Note, durch welche die Auslieferung des früheren Kaisers Wilhelm verlangt wird, gutgeheißen, worauf die Note an Holland abgeschickt wurde. Holland hat darauf am 23. Januar definitiv die Auslieferung des Ex-Kaisers abgelehnt. Im Haag, Holland. Der Reich des Kaiserthums ist in der Nähe der deutschen Grenze durch die Ueberflutung gebrochen und Leute müssen von den Dächern ihrer Häuser gerettet werden. — Holland und Deutschland haben, wie berichtet wird, ein Abkommen getroffen, wonach Holland an-

Deutschland Kredit für 200,000,000 Gulden, annähernd \$80,000,000, gewährt. Holland wird Nahrungsmittel und Rohstoffe liefern und Deutschland wird Zahlung dafür in Kohlen, Kali und Zink liefern. Das Abkommen soll sich auf eine lange Reihe von Jahren erstrecken.

Daß die Alliierten sich in Zukunft auf einen Verteidigungsrieg gegen das bolschewistische Rußland beschränken werde, wurde durch folgende Entscheidungen in der russischen Frage angedeutet: Erstens hat der Oberste Rat in Paris entschieden, die Blockade gegen das Innere von Rußland aufzuheben und den Austausch von Bedürfnissen zwischen Rußland und der Außenwelt zu gestatten, wodurch allerdings die Sowjetregierung nicht anerkannt wird. Zweitens hat das amerikanische Staatsdepartement in einer Note an Japan angekündigt, daß die gesamte amerikanische Truppenmacht in Sibirien, etwa 9000 Mann, sofort nach der Einschiffung des ersten großen Kontingents von Tschecho-Slowaken nach dem 1. Februar heimberufen werden wird. Gleichzeitig wird die amerikanische Eisenbahngesellschaft unter Schwane, welcher die holländisch-ostchinesischen Eisenbahnen unterstellt waren, heimkehren. Hiernach scheinen sich die Alliierten endlich zu einer definitiven russischen Politik entschlossen zu haben. Diese wird sich darauf beschränken, der weiteren Verbreitung der bolschewistischen Lehren Einhalt zu tun. Die Aufhebung der Blockade scheint anzudeuten, daß man dem inneren Rußland Gelegenheit geben wird, sich ungehindert für oder gegen die Annahme des Bolschewismus zu entscheiden. Gleichzeitig ist die Aufhebung der Blockade eine Vorbedingung der Alliierten. In England, Frankreich und Italien möchte sich nämlich in Arbeiter-, namentlich Eisenbahnerkreisen eine starke Stimmung gegen die Blockade geltend machen.

Kopenhagen. Maxim Litwinow, der bolschewistische Botschafter, der hier mit dem deutschen Delegaten D'Grady über die Auswechslung der Gefangenen unterhandelt, bezogt seine höchste Zufriedenheit mit dem Beschluß des Obersten Rates, den Hund Iwerkehr mit Rußland zu eröffnen. Er erhofft davon einen ungeheuren Aufschwung des russischen Wirtschaftslebens. Er sagt, daß Rußland große Mengen von Flach, Hanf, Bauholz, Pelzen und Platinum zur Ausfuhr bereit liegen habe, wogegen es dringend Maschinen, Ackerbaugeräte, Bahnmateriale und Kleider bedürfe. Nahrungsmittel seien genügend vorhanden, aber es fehle an Transportmitteln. Rußland wird Handelsagenten fremder Staaten ungehindert Zutritt in das Innere gestatten.

London. Nach einer amtlichen drachlosen Meldung begrüßen die Moskauer Zeitungen die Aufhebung der Blockade als einen großen Sieg der Bolschewisten. Die früher die Sowjets nur als eine vorübergehende Erscheinung ansahen, sind zur Einsicht gekommen, daß sie sicher begründet sind und einen Fortschritt auf dem Wege zum Wiederaufbau bedeuten, der für alle Zeiten das Antlitz unserer sozialen Ordnung ändern wird.“

Präsident Ebert über den Frieden.

„Aus ganzem Herzen bewillkomme ich die Ankunft des Friedens, der so lange erwartet und so lange verzögert worden ist. Obwohl es nicht ein Friede auf Grund jener Bedingungen ist, mit welchem Präsident Wilson vor fast zwei Jahren die Herzen aller ehrlichen Männer und Frauen in der ganzen Welt entflammte, so bedeutet er doch wenigstens die formelle Einstellung des Kriegszustandes, was auf beiden Seiten allen, die guten Will sind, helfen und im Laufe der Zeit zu einem wahren Weltfrieden führen mag.“

In diesem Sinne sollte dieser Tag den Beginn einer Periode der Regeneration und der Aufrichte der Vernunft für eine Welt bilden, welche durch die lange Orgie der Vergnügung und Göttergötterdisziplinierung und demoralisiert wurde. Der Tag sollte eine feierliche Erinnerung sein, daß der organisierte Mord nie mehr wiederkehren darf, und daß soweit die gegenwärtige Friedensschlichtung den berechtigten Ansprüchen der Nationen nicht gerecht wird, der Welttag durch andere Mittel als die Verhandlung von Menschchenleben revidiert werden muß, und durch andere Argumente als durch Kanonen und durch Schlachttrüf. Die gegenwärtige große Abhängigkeit der Nationen ist nicht so klar zutage getreten als in diesen schrecklichen Tagen des allgemeinen Hungers u. Glende.“

Deutsche und Österreicher können jetzt wieder Applikationen von Heimstätten einreichen

Einige der während der Kriegeszeit erlassenen Bestimmungen bezüglich auf Heimstätten sind am 1. Jan. außer Kraft getreten. So sind den Heimstätten-Antragstellern und Unternehmern Nachrichten da über von Ottawa zugegangen. Zogenannte verbindliche Auskünfte haben von jetzt ab, was das Aufnehmen von Heimstätten anbelangt, wieder dieselben Rechte wie britische Bürger oder Angehörige irgendeiner Nation der Alliierten. Es ist bis jetzt streng nach der Verfügung ge-fahren worden, Applikationen von sogenannten „Alliens“ nicht zu berücksichtigen. Diejenigen, die bereits früher um ihre Heimstätten eingekommen waren dieselben aber nicht erhalten konnten, werden nunmehr auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen, vorausgesetzt, daß sie die Heimstättenbedingungen erfüllt haben. Personen, die aus Deutschland oder Österreich kommen, können nunmehr wieder Heimstätten Applikationen einreichen und sie brauchen nicht länger nachzuweisen, daß sie von dem Verbote der Aufnahme einer Heimstätte durch Kabinettsbefehl befreit sind.

Ausgestoßen.

Bevor er es abermals verhindern konnte, rief sie sich los und wollte die Raube verlassen, wäre aber nicht nach dem ersten Schritt zu Boden gestürzt, hätte Burghausen nicht rasch seinen Arm um die Wankende gelegt.

„Sie müssen fürs erste nichts als in Geduld sich fügen und nicht Ihre Kraft überschätzen, kleine Ungehorsame“, sagte er mit dem Versuch zu scherzen; doch als er sah, wie heftig sie zitterte, setzte er ernst, frei von Bitterkeit hinzu:

„Erstreckt Sie meine Gegenwart? Ich bemerke seit einigen Tagen mit Schmerz, wie Sie mir absichtlich ausweichen, wodurch verkehrte ich das Glück Ihrer Nähe, Fräulein Maria? Beleidigte ich Sie unvorsichtlich? Wollten Sie, daß ich gehe, sagen Sie mir ein Wort. — Um Gotteswillen,“ unterbrach er sich bestürzt, als das unglückliche Mädchen, vergeblich bemüht, ein Wort zu erwidern, plötzlich in Tränen ausbrach, „um Gotteswillen, was ist Ihnen geschehen? Lassen Sie Vertrauen zu mir! — Denken Sie, ich wäre Ihr bester Freund, den Sie vor allen...“

„Vor allen — ach — ein Blick hüßlosen Jammers traf Gerhards und bobete sich ihm in die Seele — in der ganzen weiten Gotteswelt bestige ich keinen Freund!“

„Und ich, Maria? Bin ich Ihnen nichts — rein nichts? — Armes, geliebtes Kind — ein Strahl heiliger Helligkeit brach aus Gerhards Augen — „sag Dir kein inneres Ahnen, was ich für Dich fühle? daß ich mehr, viel mehr begehre, als nur Freundschaft, von dem mir theuersten Wesen auf der Erde, das zu besitzen für mich Seligkeit wäre? Maria, geliebtes Mädchen, willst Du mir das Recht geben, als Dein Freund, Dein Gatte, Dich zu beschützen und zu bewahren gegen eine Welt voll Leid und Kälte?“

„Sein Arm legte sich fester um ihren schlanken Leib, und wie er die leise bebende Gestalt sank an sich zog, sank ihr blondes Haupt willenlos an seine Brust. Gleich dem neu belebenden Trant, einem Verstummen der Seele, durchdrönten Gerhards Worte sich beruhigend Marias müde Seele, deren brennende Wunden, berührt vom Balsam der Liebe, sich wie durch Zauber schlossen. Es überkam sie ein so wunschloser Friede, solche Ruhe, wie in einem schönen Traume, wenn der Geist im Gefilde der Seligen zu schweben scheint. Ein Herz zu besitzen, das ihr ganz zu eigen — welsch ein beseligendes Räumen. Ach, daß es daraus kein Erwachen gäbel! Unwillkürlich schloß sie die Augen, als gäbe es, das Glück des Augenblicks festzuhalten, inwiefern dem theuren Kanne an.“

„Stundenlang hielten Beide wortlos sich umfange.“ Es schien, als müßten sie sich erst fassen, um zum vollen Bewußtsein des köstlichen Glückseligens zu gelangen, das un erwartet, obgleich danach beider Herzen im beigen Emen sich verzehrt, in dieser Stunde dennoch unerhofft ihnen zu Theil wurde.“

„Maria, mein fies Mädchen.“ begann endlich Burghausen, dem beständigem Lärm gewaltig sich entziehend, mit vibrierender Stimme, „schaue mich an — laß mich in Auge die Gewißheit unserer Liebe lesen, sprich ein Wort — Kind, was ist Dir,“ unterbrach er sich überdrückt, als plötzlich Maria, wie von Frost erschüttert, fast gewaltig sich seinen Armen all entwinden strebte.“

„Altkarmbergiger — was habe ich getan?“ murmelte sie mit brechender Stimme, verzweiflungsvoll beide Hände über ihr Antlitz schlagend.“

„Der Traum gerrann, sie war er wacht, das Glück des Augenblicks zerfiel in alle Winde.“

„Dein Gesicht ist unwiderruflich mit dem meinigen verknüpft,“ beanwortete Gerhards, dem ihr Zurückweichen als eine Kundgebung jungfräulicher Scham erschien, ihre Frage in überlegendem frohem Tone. „Es ist allerdings ein großer Augenblick von entscheidender Wichtigkeit, doch ich hoffe, Maria, Du bist Dir wohl bewußt, daß Du dich einem Ehrenmanne verlobtest, dessen höchste Lebensaufgabe es sein wird, Dich glücklich zu machen.“

„Glücklich Für mich giebt's auf Erden kein Glück,“ stieß Maria mit fliegendem Athem hervor, „laß mich gehen — wir dürfen einander nicht angehören.“

„Warum nicht? Welche Scheidewand erhebt sich zwischen uns?“ drängte Burghausen ungläubig.“

„Frage nicht,“ das sie tonlos, ich kann es Dir nicht sagen — nur das eine: wir müssen vergessen — uns für immer trennen.“

„Nie und nimmer,“ fiel er lebhaft ein, „es sei denn, Dich binde ein früher gegebenes Versprechen,“ fügte er lachend hinzu, „sage die Wahrheit: bist du vielleicht ein anderer Mann verliebt auf Deine Person, die er eines Tages geltend machen darf?“

Ein Widerstreit von Empfindungen erhob sich im Inneren Marias. In Gerhards Worte bot sich ein Ausweg in ihrer Nothwendigkeit. Sollte sie ihn ergreifen? Ach, in seinen

Bliden und Mienen lag ein so schmerzlicher Vorwurf, aus dem Ton seiner Stimme sprach solche Seelenqual, daß sie nicht den Muth fand, zu lügen. Als er nun noch dringender seine letzte Frage wiederholte, zögerte sie nicht länger, leise zu erwidern:

„Nein, nein, tausendmal nein! Niemand hat ein Recht auf mich!“

Burghausen athmete, wie von einer drückenden Last befreit, auf.

„Und doch,“ forschte er mild, „weigerst Du Dich, dem Zuge Deines Herzens zu folgen?“

„Ach Gott, ich muß ja, ich muß!“ rang es sich wie ein Aufschrei aus Marias stürmisch wogender Brust. Niemals darf ich den Mann, den ich liebe, in mein unseliges Verhängnis ziehen.“

„Den Du liebst!“ rief Gerhards, als hätte er nur diesen Ausdruck verlangt, mit aufleuchtenden Blicken. „Endlich höre ich das süße Wort aus Deinem Munde und nachdem sein bezaubernder Laut mir in die Seele gedrungen, verlangst Du, ich sollte Dich ausgeben? Nein, Geliebte, vor dem unbekanntem Schrednis — selbst wenn es mehr wäre, wie spukhafte Einbildungen eines furchtsamen Mädchens — weiche ich nicht zurück.“

„Du weicht nicht,“ warf Maria angstvoll bittend ein, „es wäre furchtbar, wenn Du Dein Unglück, Gerhards! Bitte forschte nicht, quäle mich nicht. Wenn Du willst, wie ich leide, daß ich mich Dir verfallen habe in verdammenwerther Schwärze!“

„Ich aber segne sie tausend- und tausendmal!“ rief Burghausen mit tiefer Empfindung, „danke für jede Minute, die das Schicksal früher, denn gehofft, an Glück und bietet. Wie kamst Du Dich deshalb anklagen, Liebste? Glaube mir, wären auch vielleicht noch Tage vergangen, ehe ich den Muth gefunden, die große Frage, zu der mein Herz mich drängt, seit ich Dich kenne, an Dich zu richten, gekommen wäre binnen kurzem die Stunde doch, wo unser Geschick sich erfüllen mußte. Fühlst Du nicht in jedem Nerv, daß wir zusammen gehören? Und wo ich Dich nun in meinen Armen gehalten, Dein Herz an dem meinen geschlagen — soll ich Dich ausgeben? Soll ich denken, alles wäre nur ein Traum gewesen? wir sollen getrennt von einander leben mit ungestillter Sehnsucht in der heiß verlangten Seele?“

„Es muß sein,“ hauchte Maria mit verlagender Stimme.

„So offenbare mir den Grund — Du schweigst? Bindet ein Gelübde Deine Junge? nein! nun denn — aber wie Du ättest, Kind, ist es denn etwas so Schredliches, Unausprechliches?“

„Ja! Du würdest — Gott — Gott! Ich kann — kann es nicht sagen!“

„Beruhige Dich, Liebste — Gerhards zog das wie unter Flederschnurern bebende Mädchen fester an sich, „was Dich auch ängstigen mag, ich frage nicht darnach.“

„Doch darf — es Dir — kein — Geheimnis bleiben!“

„Nun wohl, so werde ich in Geduld der Stunde harren, in welcher Du es für geathen findest, den Schleier zu lüften. Was immer ich auch denn hören mag, ich schwöre.“

„Kein Schwur — o kein Schwur,“ warf Maria mit allen Zeichen angstvollen Schredens ein.

„Unbegreifliches Kind, ich bin mir klar bewußt, was ich in diesem ersten, heiligen Augenblick gelobe. Zweifle Du nicht an meiner Liebe, die stark genug, meines Lebens Wonne über alle Unbilden hinwegzutragen. Kenne ich nur erst das köstliche Phantom, von welchem Du unser Glück bedroht erwähnt! Glaube mir, ich fürchte es nicht. Gemeinsam wollen wir ihm die Sterne bieten und es besiegen! Ja, Maria, besiegen mit der Kraft unserer Liebe — mit selbstlosem Vertrauen stehen wir in Zukunft für einander ein. Es giebt kein Zurück. Es sei denn, meinem lieben Fräulein dünkt der Blag im stillen traulichen Gelehrtenheim, wo es neben uns mit dem geliebten Gatten leben und wirken soll, zu gering!“

„Wie hätte Maria der feurigen Innigkeit Gerhards, mit welcher er sie an sich prekte, noch länger widerstehen können! Die hinreichende Gewalt seiner Rede, die die Liebe überlegend fund gab, lähmte des Mädchens Willenskraft. Entgung zu über. Nach dem darobstehenden Glück, wie solches Gerhards letzte Worte ahnen ließen, der armen Heimathlosen von doppelt verlockender Süße; das dem theuren Manne bei entgegenstehender Herz forderte gebieterisch sein Recht — es sollte ihm werden! Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft versanken minutenlang für Maria wie unter einer goldenen Wolke; sie fühlte einzig Gerhards Nähe — und ihre Augen zu ihm erhebend mit einem Blick, der den Beglückten den Reichthum ihrer Liebe ahnen ließ, flüsterte sie kaum hörbar:

„Führe mich, wohin Du willst, wäre es eine Wüste, ich folge Dir, denn ich liebe Dich, mein Gerhards.“

XVII.

Es gelang Maria in der Einsamkeit ihres Zimmers nur mühsam, ihre Bewegung so weit zu beschränken, daß der Freitrag nicht sofort etwas an-

bergsöhnliches im Felsen ihrer jungen Gesellschafterin auftrat, als sie nach kaum zweistündiger Trennung von Gerhards bei ihrer Herrin erschien. Sie fragte sich mit bangem Verfluchen, wie die stolze Frau des Bruders die Witteilung aufnehmen würde, die er ihr, entsprechend seinem offenen, allen Gemüthsheiten abholden Charakter, noch im Laufe des Vormittags zu machen gedachte. Daß er dabei beharrte, las Maria, als er gegen Mittag unter die Veranda trat, wo die Baronin sich am liebsten aufhielt, in seinen eigenthümlich bewegten Gesichtszügen. Es schien ihm schwer zu werden, einige gleichgültige Bemerkungen zu machen, er brach kurz ab, und die Geliebte mit einem aufmunternden Blick streifend, daß er die sichtlich darüber erstaunte Schwester mit einer Unterredung unter vier Augen — das letztere aus Schöpfung für seine Verlobte in der nicht unbedingten Furcht, die nur zu leicht rücksichtslos Agathe möchte durch eine unüberlegte Ausrufung Marias seines Empfinden unheilbar verwunden.

Das lange Mädchen blieb nicht im Zweifel über den Beweggrund, der ihre Gegenwart fürs Erste nicht mindigen ließ. Sie dankte Gerhards im Stillen für seine zarte Rücksicht. Während auf ihrem lieblichen Gesicht Mitleid und Mitleid in schmellem Wechsel kam und ging, entfernte sie sich so auffallend hastig, daß die Freitrag sich bezogen fühlte, ihr nachzurufen: „Warum laufen Sie denn, so eilig fort, Fräulein?“ und sich zu Burghausen wendend, fügte sie lächelnd hinzu: „Schau mal, könnte man nicht glauben, die Tochter habe bereits Kenntnis von der Sache, über die Du mit mir ohne Zeugen verhandeln willst — oder fühlst sie sich etwa darüber beleidigt? Na, was giebt's denn hochwichtiges, Gerhards?“

„Nodwichtig,“ wiederholte er mit Ernst, „ist die richtige Bezeichnung für den bedeutungsvollsten Schritt meines Lebens, Agathe. Vor wenigen Stunden habe ich mich mit Maria Lechmar verlobt!“

Eine Sekunde lang blickte die Freitrag sprachlos ihren Bruder an mit einem Ausdruck in Augen und Mienen, als zweifelte sie an seinem so gesunden Verstande. Dem entsproch auch ihre Rede, als sie endlich in brüch abwehrendem Tone sagte:

„Solche Verlobtheit hätte ich Dir denn doch nicht zugehört. Selbstverständlich kann aus der Sache nichts werden. Du mußt sie unbedingt rückgängig machen.“

Ein leichtes Roth stieg in das braune Gesicht Burghausens, es wallte heftig in ihm auf, doch behielt die ihm eigene maßvolle Ruhe bis überhand, so daß er mit beherzter Stimme erwiderte:

„Berzehl,“ liebe Agathe, wenn ich Deinen Wunsch nicht willfahre.“

„Ich hoffe,“ fuhr Gerhards fort, „Du hältst mich für einen Mann von ehrenhaften Gesinnung, der, der Tragweite seiner Handlungen vollkommen sich bewußt, nicht in dieser Stunde einen Bund fürs Leben schließt, um ihn in der nächsten unter nichtigem Vorwande zu lösen. Um solcher Unwürdigkeit Spielerei mit dem Heiligsten, was es überhaupt giebt, einem unschuldsvollen Menschenherzen, mühte ich mich selbst verachten.“

Ein zorniges Aufstreten Gerhards hätte wahrscheinlich zu einem unlieblichen Austritt zwischen den Geschwistern geführt, mindestens hätte Frau von Ellingen ihren Widerspruch mit zähem Eigensinn behauptet, während ihr nun des Bruders ruhige und doch feste, entscheidende Art und Weise unwillkürlich Achtung einflößte; doch wollte sie ihn dies nicht merken lassen, und unter einem Gefühl des Unbehagens seinem offnen Blick ausweichend, verjette sie, zwar weniger schroff, aber immer noch ablehnend:

„Das sind Sophistereien. Alle Verlobte leben Alles durch eine rosig gefärbte Brille! Du solltest mir dankbar sein, wenn ich Dich bei Zeiten auf das Unzulängliche und Unmöglichkeit der ins Auge gefaßten Verbindung aufmerksam mache.“

„Warum, wenn ich fragen darf, unmöglich, Agathe?“

„Ja, mein Vetter, unnebelte nicht ein Sinnesrausch, der nur zu bald sich verflüchtigt, Dich mit leidenschaftlicher Verbundenheit, mühest Du doch einleben, daß ein Mädchen wie die Lechmar — arm, ohne Familie — nicht für Dich paßt. Niemand kennt ihre näheren Verhältnisse, ja eigentlich weiß man so viel wie nichts von ihr.“

„Sollte daran,“ warf Gerhards mit ernter Betonung ein, „nicht Deine eigene Theilnahmslosigkeit Schuld tragen, Schwester? Ubrigens was mich anbetrifft, genügt mir die Erkenntnis der edlen Charakterzüge des vorerwähnten Mädchens, mein Glück darauf zu bauen. In hundert liebenswerthen Jügen hat Marias Gemüth sich mir geoffenbart. Ihre aufopfernde Treue, ihre selbstlose Herzensgüte.“

„Ja, aber —“ fiel die Freitrag ungeduldig ein, „das Alles zugegeben, reicht's doch nicht hin für die Gemahlin eines Freiherrn von Burghausen, der unter den Lichtern der ersten Familien zu leben darf. Bedenke doch nur, Bruder, was mich die Gesellschaft sagen in der Wahl einer solchen — die Baronin legte einen

besonders verächtlichen Nachdruck auf dieses Wort — „Lebensgefährtin?“

„O“, Burghausen rief, „ich höhe auf, ein schönes stolzes Weib erhellte sein ernstes Gesicht. „Ich denke doch, Marias innere und äußere Vorzüge, ihre geistige Bildung, ihr reiches Gemüth befähigen sie für die höchste Stellung in der Gesellschaft; eine Würdinere, meinen Namen zu tragen, giebt's für mich nicht. Wo immer dereinst meine künftige Gattin an meiner Seite erscheinen wird, soll man sie als eine Vollebenswürdige ehren; wer dies unterleise, oder wohl gar, und wäre es nur durch ein Wort, einen Blick, mein Weib zu beleidigen wagte, würde unanständig von mir zur Verantwortung gezogen werden.“

„Solltest Du, Agathe, was fimmert mich das Vorurtheil der großen Welt? Als ein freier, unabhängiger Mann habe ich, Gott sei dank, nicht nöthig, zu fragen, wie die Gesellschaft mein Thun und Handeln beurtheilt. Anders ist es mit der Zustimmung meiner Geschwister, besonders mit der Deinen, Agathe. Seit meiner frühesten Kindheit sorgtest Du für mich wie eine Mutter, ich werde Dir dies nie vergessen. Du hast gerechten Anspruch auf meine Dankbarkeit. Ich hoffe auch, Du bist überzeugt, wie innig ich Dir zugethan bin und gern allen Deinen Wünschen.“

„Ach,“ hier konnte die Freitrag sich nicht enthalten, den Bruder zu unterbrechen, „dabei bitte ich zu schweigen, nachdem Du mir erst bewiesen, wie Du ganz und gar meiner milden Zusatruhe entwichen bist.“

Der Ausdruck ihrer Mienen, der Ton ihrer Stimme belehrten Gerhards, daß seine innerer Ueberezeugung entspringenden Worte die beste Würkung gethan. Tief aufathmend zog er die Hand der Freitrag an seine Lippen und sagte bewegt:

„Agathe, gute Schwester, nur in diesem einen Punkt — er betrifft mein Lebensglück — meine und Marias Liebe, die Uebereinstimmung unserer Seelen in allen wichtigen Lebensfragen.“

Frau Agathe schüttelte den Kopf. „Tausche Dich nicht, Gerhards, Du kennst das Mädchen noch zu kurze Zeit, um über seinen Charakter schon ein fertiges Urtheil zu fällen.“

„Wie lautes und rein ihr Herz, lese ich in der wunderbar klaren Tiefe ihrer Augen, darin kann mich nichts irreiren, Agathe.“

„Aus Dir spricht eben der verliebte Thor und es wäre doch wahrhaftig gescheiter, der warnenden Stimme einer alten, weiserfahrenen Frau Gehör zu schenken.“

„Mein Herz ist der einzig entscheidende Faktor, Agathe,“ versetzte Gerhards ernst mit fester Stimme. „Dein Widerstand gegen meine Verbindung mit Fräulein Lechmar befummert mich aufrichtig; doch verzeih, daß ich es ausspreche, auf Marias Weisheit kam und will ich nicht verzichten, selbst auf die Gefahr einer nachhaltigen Trübung unserer bisherigen herzlichen Beziehungen. Aber es wird dahin nicht kommen, ich weiß, auch Du würdest darunter leiden, Schwester.“

„Anstimm — ich —“

„Meine gute Agathe, ich kenne Dich ja besser. Willst Du mir nun erlauben, Maria zu rufen? Bitte, sage meinem Liebsten ein freundliches Wort — überwinde Dich mir zu Liebe, Agathe.“

„Nun denn, ich will's versuchen — aber es bleibt doch ein dummer Streich, den Du gemacht hast, Gerhards.“

„Laß gut sein, Schwester, ich trage die Folgen freudig allein!“

Dritter Band. XXVII.

So unzufrieden Frau von Ellingen geriet war mit des Bruders Brautwahl, verjohnte sie sich zu ihrer eigenen Verwunderung doch sehr bald mit dem Gedanken an das künftige nahe Verwandtschafts-Verhältnis mit ihrer jetzigen Gesellschafterin. Dem sehr entschlossenen Gerhards blieb ihr auch, wollte sie es nicht auf einen Bruch ankommen lassen, nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen; ihr stiller Muthvollzug sich, sowie sie in sein glückseligstes Antlitz blickte. Im Grunde genommen zeigte ja auch keine Wahl von keinem üblen Geschmack; Maria Lechmar war in der That ein hübsches Mädchen, faust, bescheiden, fleißig, dankbar für jedes ihr spendende gültige Wort. Die strenge Baronin war bei allen ihren Fehlern gerecht genug, Marias Vorzüge anzuerkennen, ja, sie erwiderte deren jetzt so viele, daß sie sich einbildete, ihre junge Gesellschafterin kaum noch entbehren zu können.

„Vor einem Jahre denkst Du doch nicht zu heirathen, Gerhards?“ forschte sie so ohnehin.

„Vor einem Jahre nicht heirathen? Das wäre ja eine Ewigkeit für mich — wo denkst Du hin, Agathe?“

„Na, na — aber doch mindestens bis zum Frühjahr wirst Du Dich gedulden.“

„Unmöglich! Ist viel, viel zu lange für meine Sehnsucht nach einer eigenen traulichen Häuslichkeit. Ich hoffe, in vier bis sechs Wochen alles Nöthige zu ordnen — und dann —“

„Et, das wäre — wo soll ich so rasch eine Gesellschafterin herbesom-

SUITS DRY CLEANED When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. We Dry-Clean Ladies' and Gents' garments, sent per parcel post. First Class Workmanship. HUMBOLDT TAILORING CO. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.

2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.

M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New

BRISCOE SPECIAL

the Car with the Half Million Dollar Motor.

The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car.

I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME

Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm.

FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere.

LELACHEUR & GREIG

THE HUMBOLDT MACHINE MEN

Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Euren Vieh

STOCK FOOD

zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgefetzt sind.

Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Kinder, und Geflügel. Probiert ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht.

W. F. Hargarten

Apotheker und Drogist Brano, Sask.

N. B. Bergeht nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Resignen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

DRUGGIST The Rexall Star STATIONER

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Ich kann doch nicht die „erste Begegnung“ nehmen! Du weißt doch selbst, für die schwierige Stellung bei einer armen Geliebten eignet sich nicht. Aber damit Du siehst, daß ich mich gegen Deine Sehnucht nicht gramlos verhalte, will ich einen Euch beliebigen Tag in der Weihnachtswoche als Hochzeitstermin festsetzen. Früher“ fügte sie, einem dritten Einwande Gerhards zuvorkommend, in bestimmtem Tone hinzu, „auf keinen Fall. Bis Weihnachten bleibt Deine Braut bei mir — dann magst Du sie Dir in Gottes Namen aus Schloß Ellingen holen.“

Burghausen erhob Protest; doch als Maria mit dem von der Frau festgesetzten Zeitpunkt sich nicht allein einverstanden erklärte, sondern auch die schärfste Bitte damit verband, bis kurz vor dem Feste auch von einer Veröffentlichung des stattgefundenen Verlöbnisses abzustehen, ein Verlangen, das wiederum die Baronin als richtig erkannte, gab Gerbard endlich den Wünschen des theuren Mädchens und seiner Schwägerin nach. Selbst für die nächsten Verwandten blieb noch für's Erste das Geheimnis ein Geheimnis. Da auf der Rückreise wieder eine eintägige Nacht auf Schloß Burghausen gehalten werden sollte, wollte Gerbard von Burghausen dort mündlich sein Glück verkünden.

Schnell, als nur zu schnell für die beiden Glücklichen ging der Aufenthalt in S. zu Ende. Gerbard war unerschöpflich an zarten Aufmerksamkeiten gegen seine reizende Braut, die mit fast demüthig zärtlichem Danke die tausend Beweise seiner Liebe entgegennahm. Bei all' ihrem mohnigen Glücke konnte sie sich eines geheimen Unbehagens nicht erwehren.

Am dritten Tage nach ihrem Besuche in der Untervilla bemerkte Maria, daß daselbst Thüren und Fenster fest verschlossen blieben. Ihre Vermuthung, daß die Bewohner abgereist seien, wurde durch Burghausen bestätigt, der bei Tisch erzählte, die interessierte Nachbarfamilie habe S. ganz plötzlich verlassen. Baron Hubinski sei — so hatte man im Burggarten erzählt — des Unfalls in dem stillen Badoorte plötzlich überdrüssig geworden, seine veränderungsflüchtige Natur habe seiner schönen Gemahlin Selene schon manche unbehagliche Stunde bereitet.

Maria wagte während dieser Mittheilung, die auf ihren Antlitze einen auffallenden Farbenwechsel hervorrief, nicht aufzuschauen, aus Furcht, dem forschenden Blicke des Geliebten zu begegnen. Ob auch sein Mund keine direkte Frage hinzufügte, fühlte sie doch seinen Blick auf sich ruhen, der mit zärtlichem Vorwurf zu fragen schien:

„Weißt Du es vielleicht anders? Hast Du nichts zu sagen, zu bedenken?“

Sie gewiß wußte Maria es besser: um der Gefahr eines zufälligen Begegnens mit der Verlobten auszuweichen, hatte Selene ihren Gatten veranlaßt, abzureisen. Warum fand sie nicht den Muth, die Thatsache ihrem edlen Verlobten offen zu gestehen? Sie mußte und wollte ja auch sprechen! aber ach, es war so schwer, die Lippen zum Wort der Selbstanklage zu öffnen. Warum ihr junges Glück so bald vernichten! Wenigstens eine kurze Zeit wollte sie die brüthliche Seligkeit, sich geliebt zu wissen, genießen.

Sie schwieg und schwieg — und dies feige Schweigen war der Vermuthungstroufen in dem vollstimmenden Becher reinen Liebesglückes.

Verstimmte dringende Aufforderungen von namhaften Gelehrten aus Stuttgart und München zu mündlichen Besprechungen bestimmten Gerbard, mit Schwester und Braut nur bis Schloß Burghausen zu reisen; dort sollte Reinhold von Ellingen die Damen erwarten und nach Hause begleiten.

Die peinliche Spannung, in der Onkel und Nefte von einander geschieden, hatten Trennung und Zeit allmählich geglättet; besonders in der Brust des glücklichen Gerbard war der heftige Groll erloschen; das Gleiche war bei Maria der Fall; konnte sie auch nicht vergeffen, so doch verzeihen, überdies glaubte sie sich als Verlobte vor der Wiederholung einer ähnlichen Brutalität von Seiten des Freiherrn sicher.

Frau v. Ellingen hatte zuletzt den Augenblick kaum erwarten können, wo Gerbard seinen Verwandten Maria als seine Braut vorstellen würde. Es gewährte ihr eine wahre Augenweide, die erstaunten Mienen der Anwesenden zu beobachten. Uebermüthig zeigte sie alle; wie mehr oder minder angenehm, ließ sich freilich nicht feststellen; die Glückwünsche von Bruder und Schwägerin brühten freudige Theilnahme aus; Janny — ihre Freunde war wohl die aufschuldigste — geriet fast außer sich vor Entzücken.

„Nein, das ist zu reizend“, jubelte das Kind. „Du — ich darf Dich doch jetzt Du nennen? — meine Tante! Eine liebere, Onkel Gerbard, hättest Du mir nicht schenken können!“ Stürmisch umarmte sie die ersehnte Maria und jubelte ihr dann in's Ohr: „Nun wirst Du doch die prächtigen Brillanten treuen — erwarre Dich die von d. a. indischen Jünger!“

Hätte Janny geahnt, welche schmerzliche Seite die aralot nachtrüben Erinnerung berührt! Schred durchzudie Marias Herz, jüde Bäume überlag ihr Antlitze — zum Glück erhielt Janny im selben Augenblick von ihrer Mutter einen Auftrag, der sie von Marias Seite entfernte. Als dann Frau von Burghausen sich mit einer Frage an die künftige Schwägerin wandte, hatte diese inzwischen mit dem ganzen Aufgebote ihrer Kraft ihre Dajung wiedererlangt.

Einem von der kleinen Tischgesellschaft war das seltsame Erbrechen der schönen Braut nicht entgangen: Reinhold von Ellingen. Dahinter mußte eine besondere Ursache stehen, die zu ergründen er um jeden Preis versuchen wollte. Es mußte eine Verhüllung sein, an der Hochmüthigen sich zu rächen, die eines Barons von Ellingen Liebe verachtete, um einen Burghausen, der mit ihm — Reinhold — sich wahrlich nicht messen konnte, zu erhöhen. Wie er jenen Stützenwiderer hätte! O, er hatte den Juch schon damals durchschaut. Wie er trotzdem erschraf, als Gerbard seine Verlobung verkündete!

Aus Reinholds düsteren Augen sprühte blickartig ein hasserfüllter Blick über die Glücklichen hin. Niemand hatte jenen Blick bemerkt, kein weiteres Angehen verrieth, was in dem Weite der Verstellung vorging.

So lange dann noch Gerbard auf Schloß Burghausen verweilte, nahm Reinhold von dem jungen Brautpaare, wie er lachend versicherte, um es nicht in seinem Glücke zu stören, nur insoweit Notiz, als dies die Höflichkeit erforderte; er widmete sich ausschließlich seiner kleinen Janny und schenkte überaus entzückt, als die Ueberglücklichen ihrem Papa das Verlöbniß abgemeldet hatte, aus ihrer Verlobung der Welt nicht länger ein Geheimnis zu machen.

28. Kapitel.
Kordl mußte wohl geplaudert oder doch in unüberhörten Anbetrachtungen verfallen haben, was sich in S. zwischen dem Gesellschaftsfräulein und dem Bruder ihrer Herrin ereignete, denn die ganze Dienerschaft im Ellinger Schlosse begegnete Maria mit erhöhter Ehrerbietung. Alle gönnten ihr das bevorstehende Glück. Fein und zart glückte sie ohnehin schon einer vornehmen Dame und gerade für den guten Herrn Gerbard, der mit jedem einfachen Arbeiter so freundlich sprach wie mit seinesgleichen, war's „Mariele“ — wie sie noch immer von solchen genannt wurde, die sie in Weinsfelden gefannt — wie extra vom lieben Herrgott geschaffen. „Da die zwei passen zusammen, gibt doch gewiß mal 'n glückliches Paar, wo Jedermann seine Freud' daran haben wird.“ Natürlich blieb auch nicht unbemerkt, daß die Frau jetzt in anderer Weise mit ihrer Gesellschaftin verkehrte, wie vor der Reise; Kordl behauptete, wenn kein Fremder zugegen, sage die Gnädige kurzweg Marie und Du.

Kordl hatte zum Theil Recht! Frau von Ellingen sah ja nun in Maria die künftige Verwandte; doch nicht immer, wenn Beide allein waren, schlug die alte Dame den vertraulichen Ton an — dies hing ganz von ihren Launen ab. Es gab nicht nur Stunden, sondern mitunter ganze Tage, wo sie die herrliche Gebieterin herabschrie, die in einem Gehörgehör Befehle gab und widerrief. Maria trug derartige Anfälle über Laune, die sie jedesmal verjagenden Feinden der armen Geliebten zuschrieb, mit wahrer Engelsgeduld.

Zimmer traf zwar jene Ursache nicht zu. Häufig bestand sie in oedriehlichen Szenen zwischen Mutter und Sohn. Er wollte durchaus sein ihm nun öffentlich verlobtes Bräutchen binnen einigen Monaten als junge Hausfrau in Schloß Ellingen einführen, ein Wunsch, der bei der Mutter auf heftigen Widerstand stieß.

„Janny müsse erst die Kinderschuhe austreten und einen großen Hausstand führen lernen. Jetzt würde sie gerade genug verstehen, eine Wirthschaft zu ruinieren, aber nicht zu regieren.“

Auf eine solche oder ähnliche Auffassung erfolgte nichts weniger als eine finstlich unterwürfige Antwort. Ein Wort gab das andere; schließlich ließ Reinhold zornig hinaus und ritt nach Burghausen, wo er oft mehrere Tage hintereinander blieb; aber auch dort, ungeachtet aller Ueberredung, kam es ihm nicht, Verständignis für seine Wünsche bei Onkel v. d. Tante zu finden. Beide pflichteten seiner Mutter bei; mindestens noch ein volles Jahr sollte ihre „wilde Summel“ bei ihnen bleiben.

Auf die ohnehin leicht reizbare Frau von Ellingen übten die unlieblichen Auftritte mit ihrem Sohne eine sehr ungünstige Wirkung. Nam viel leicht an solchem Unglückstage nach ein Kerger mit einem der Haus- und Hofleute hinzu, dann war es um die Frau kaum auszuhalten — der einzige, dem allein die wunderbare Dauerhaftigkeit eigen, schon durch seine bloße Nähe auf die verstimmteten Nerven der tranken Schwester beruhigend einzuwirken, wollte in weiter Ferne, zur Stunde kaum ahnend, wie die arme Agathe und auch nicht mind' ein blondes Lieb seines Ersehnen's huldvoll harri-n.

Vor fünfzehn Jahren

„Petra Vor...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“




Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entzissen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählrischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die ungleichlichen Leistungen, die stammenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit ein g. fälliges Neaße während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie jetzt eine DODGE BROTHERS MOTOR CAR

KELLY BROTHERS
Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer
Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.

No. 50
LAND
you land
the terms
REGOR.
nicas,
ts
se lines.
uments
ry Piano
e that is
but we
ntee for
you will
REPAIRS,
We have
cts. up.
ou.
Clocks,
es, etc.
BOLDT
M
AL
motor.
ly
Y TIME
e Farm.
a exhibit
ber and
here.
IG
EN
SASK.
em Vieh
Dieh be-
d jetzt ist
idvieh in
ten allen
jetzt sind.
onics
ines Patent
ei gedeiht.
Sast.
hrung von
Medizinen
g your pres-
actly what
rd strength,
he prescrip-
is excluded;
charge the
ree reasons
SASK.
IONER
ms!
d Wild
me will
person
SASK.

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Abtes zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Seiber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

Table with 3 columns: Februar, März, April. Lists saints and feast days for each month.

Auf einer kürzlichen Verammlung der amerikan. Freiheitsliga wurde die Tatsache festgestellt, daß, obwohl die Spionage Akte dazu erlassen wurden, deutsche Spione zu fangen, unter ihr nicht ein einziger Deutscher überführt worden ist...

ihre um 2:30 Uhr früh regelmäßig eine hl. Messe gelesen für Nachtarbeiter. Am 13. Jan. feierte der hochw. P. Dionysius Engelhard, O. F. M., der Rektor des "Senedbote", ein feierliches Hochamt in der St. Georgius Kirche...

Kirchliches.

Saskatoon, Sask. Der hochw. P. A. Jan, M.L., Generalvikar der Diözese Prince Albert, hatte neulich das Unglück, auf der Plattform des C.N. Bahnhofes auszugleiten, wobei er auf die eisüberzogenen Betonstufen fiel und sein Knie verletzte.

Rom. Unterhandlungen über die Schaffung einer bulgarischen Erzbischöflichkeit beim Vatikan und der Entsendung eines päpstlichen Nuntius nach Sofia sind angeblich dem Abschluss nahe. Es soll dies die Vorbereitung für einen Versuch sein zur Wiedervereinigung der schismatischen griechisch-katholischen Kirche mit der Kirche von Rom.

Walleraton, Ont. Der hochw. Vater Magnus Schumacher von Rockford, Ill., machte kürzlich einen Besuch bei seinen Eltern, Herrn und Frau J. J. Schumacher. Cincinnati, Ohio. Am 25. Jan. feierte die im Centrum der Stadt gelegene St. Ludwigs Gemeinde ihr goldenes Jubiläum.

Breslau. Ein brutaler Überfall auf einen Geistlichen wurde in der Nacht zum 12. Dezember in dem Dorfe Oltaschin bei Breslau verübt. Die "Schlei. Volksztg." berichtet darüber: In voriger Nacht klopfen zwei Verbrecher unter dem Vorwande eines dringenden Besorgnisses den Kaplan Kolbe aus dem hiesigen Pfarrhause heraus, überfielen ihn auf dem Kirchhofe und forderten ihm die Kirchenschlüssel ab, welche dieser nicht bei sich hatte.

drückten sie ihn zu Boden. Kolbe machte sich mit der linken Hand an einem Tisch festzuhalten, wobei der eine ihm mit einem scharfen Gegenstande drei Finger abschlug. Dann ergriffen die bestialischen Menschen die Flucht. Kaplan Kolbe konnte noch in's Pfarrhaus zurückkehren und wurde alsbald in's St. Josephs-Hospital in Breslau gebracht.

Röln. Das Testament des vor kurzem verstorbenen Kardinals F. von Hartmann enthält folgenden Schlusspassus: "Zum Schluss begehre ich, daß ich im hl. kathol. Glauben und in treuester Anhänglichkeit an unsere heilige Mutter die Kirche und ihr sichtbares Oberhaupt leben und sterben will. Meine durch Christi theures Blut erkaufte Seele begehre ich in Gottes Hände zu einem gnädigen Geicht, und bitte alle meine Diözesanen g. i. f. l. i. c. h. und weltlichen Standes, auch die Angehörigen meiner früheren Diözese Münster auf das inländische, meinet in's Besondere nicht zu vergessen. Ich schreide mit dem Ausruf zur hochw. benedictinen Mutter: 'Jesus benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende, o clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.'"

Bad Ems, den 27. Sept. 1916. Der Erzbischof von Köln, F. Kard. v. Hartmann.

St. Peters Kolonie

Humboldt. Am 22. Januar starb hier nach bloß einstündiger Krankheit, Krämpfen, der 1 Jahr und 8 Monate alte Sohn Leonard, Zwillingstind, der Familie Jakob Flora. Die Beerdigung fand am 24. Jan. nach einem vom hochw. P. Fribolin gefungenen Engelamte statt.

Major T. J. Gray ist kürzlich nach Humboldt zurückgekehrt, wofür er hinfür, wie früher, sein Heim haben und als Arzt verbleiben wird. Er war Leiter des Militärhospitals in Doosee für längere Zeit, und in dieses nun geschlossenen wurde und Herr Gray seine militärische Entlassung erhalten hat, so ist er in den gewöhnlichen Bürgerstand zurückgekehrt.

Am 9. März wird Herr J. W. Burton, S. 18-38-32, ungefahr 5 Meilen nördlich von Humboldt, all sein Vieh und seine Farmmaschinerie auf öffentlicher Auktion verkaufen. Schaut nach den Auktionszetteln!

Frl. Eleanor Michels hat in Allan, Sask., die Stelle einer Schullehrerin übernommen.

Es wird berichtet, daß sogen. Getreide "Sharks" im Westen ihr Unwesen treiben, herumgehen und den Farmer ihre Getreide festsitzeln. Die Farmer sollten sich nicht betören lassen, sondern ihre Getreide festhalten, da sehr gute Aussichten sind, daß sie zu rechter Zeit bedeutend mehr erhalten werden.

Venora Lake. Mit dem Bau des neuen Restaurants und dem neuen Generalladen wird rüstig vorgegangen.

In welcher gutem finanziellen Zustande unsere Gemeinde sich befindet, zeigte die Kirchenrechnung, welche letzten Sonntag verlesen wurde. Die Frage welche sich die Leute nun stellen, ist diese: "Was werden wir diesen Sommer wohl bauen, eine neue Kirche, oder eine Schule?"

Bei Albert Gerwing herrscht große Freude, und es ist dies auch begreiflich; denn kürzlich ist bei ihm ein kleiner Sohn eingelehrt, der erste.

Solange das kalte Wetter anhält, haben wir bloß jeden zweiten Sonntag hier Gottesdienst.

Unter Postmeister war letzte Woche einige Tage mit der Grippe an dem Bett gefesselt.

Am 22. Jan. starb hier im Alter von 67 Jahren John Probst, ein allgemein bekannter Farmer der hiesigen Gegend. Die Beerdigung fand am 26. Jan. vormittags statt. Annaheim. Am 27. Jan. wurden hier getraut Georg Kuchler mit Maria Müller.

Watson. H. A. Stein hat hier großen Erfolg im Verkaufen von Brannos. Letzte Woche kamen vier Stück auf einmal hier an und die Käufer waren Paul Wittenhauer,

J. Herold, Th. Zimmermann und G. W. McIntyre.

Münster. Die Weihnachtskollekte für das neue St. Peters Kolleg in St. Benedikt belief sich, wie man uns offiziell mitteilt, auf \$150.00, in St. Leo auf \$212.50. Somit beliefen sich die Weihnachtskollekten in der St. Peters Kolonie, die zum Besten des neuen Kollegiums aufgenommen wurden, genau auf \$362.50. Vergelt's Gott!

Für gute Zwecke sind in der letzten Zeit eingelaufen: Für das kathol. Waisenhaus in Prince Albert von einem Leier in Engelstiel \$4.00 - - - - - Watson \$10.00 - - - - - Münster \$5.00 - - - - - Engelstiel \$15.00 - - - - - Vergelt hat auch \$10.00 eingesandt zur Unterstützung eines Heidenlandes. Für den hochw. P. Egenolf erhielten wir von einer Leier in Leno a Lake \$2.00, von einer anderen Leier ebendortselbst für denselben Zweck \$2.00 und von ihren Kindern an Lake \$2.00. Vergelt's Gott!

Wer einen guten deutschen kathol. Kalender für sein Haus anschaffen will, möge 35 Cents in Money Order an: Wanderer Printing Co., 321 Minnesota St., St. Paul, Minn., U.S.A., schicken. Seine hätte sich der St. Peters Bote mit der Leitung von Kalendern befaßt, aber dieses Jahr ist es bereits zu spät. Für das Jahr 1921 werden wir wie der wie in früheren Jahren unsere lieben Leser mit Kalendern versehen.

Das Wetter der verfloffenen Woche war sehr kalt. Der 23. Jan. war der kälteste Tag dieses Winters. Das Thermometer sank an jenem Tage bis auf 46 Grad unter Null. An den vorhergehenden und nachfolgenden Tagen hatten wir zwischen 36 und 41 Grad unter Null. Am 25. Jan. blieb ein heftiger Schneesturm vom Osten. Infolge der Kälte waren beide Flüge, sowohl der ostwärts als der westwärts gehende, jeden Tag verpöht. Es ist schade, daß die Eisenbahnbehörde nach den Feiertagen aufgehört hat, die Passagierzüge in zwei Abteilungen laufen zu lassen. Die langen Flüge erfordern zwei Kraft von dem einen Dampftröffe und deshalb bleibt es hinter der Zeit zurück, wenn Kälte und Schnee es beeinflussen.

Im Laden des J. Lindberg und der Postoffice wurde letzte Woche elektrisches Licht installiert. Der Laden des Leo Woll wird schon seit einigen Wochen durch elektrisches Licht erleuchtet.

Am 27. Jan. fuhren Sr. Gnaden Abt Michael und P. Bernard nach Regina, wo das Direktorium des Volksvereins seine Tagung hält.

Letzte Woche wurde die ehrw. Schwester Kaveria in Saskatoon wegen ihres Brustleidens operiert. Die Operation soll eine sehr schwierige gewesen sein.

Es ist erlaubt, jetzt den St. Peters Bote wieder in die alte Heimat (nach Europa) zu senden. Wer daher seinen Lieben im alten Vaterlande eine Freude machen will, der möge den Abonnementpreis von \$2.00 nebst Adresse einsenden, und wir werden die Zeitung gerne dorthin schicken.

Der ehrw. Bruder Rhaban Cononge, O.S.B.

Der Todesengel hat schon wieder Umschau unter den Mitalidern des St. Peters Klosters gehalten und uns dieses Mal den geliebten Mitbruder Rhabanus Maurus Cononge, O.S.B., entzissen. Nach einem Leben, das seit etwa 25 Jahren eine fast ununterbrochene Kette von körperlichen Leiden für ihn war, besonders in den letzten fünf bis acht Jahren, hat der liebe Gott den guten Bruder und Ordensmann am vergangenen Sonntag Morgen um 4 Uhr im St. Elisabeth Hospital in Humboldt in ein besseres Jenseits überzuführen. Sein Tod, obwohl er etwas plötzlich und unerwartet kam, war kein unvorhergesehenes. Seit Jahr und Tag hat er sich ja vorbereitet auf den Austritt aus diesem irden den Eintritt in ein besseres Leben. Als der Schreiber dieser Zeilen vor einem Monat bei ihm war, sagte er in seiner treuerberzigen Art zu ihm: "Vater Prior, ich fühle mich so krank; ich glaube, ich mußte sterben." Der Verfall seiner ein-

stigen Kriensstärke machte sich in den letzten sechs Jahren immer mehr bemerkbar. Seit zwei Jahren war seine Gebrechlichkeit so groß, daß man ihn buchstäblich heben und legen mußte. So kann denn sein Tod füglich als eine Erlösung von seinen schweren Leiden betrachtet werden. Der hochw. P. Benedikt, welcher sich soweit erholt hat, daß er in der Abwesenheit des hochw. Th. Schmid das Amt eines Spirituels im St. Elisabeth Hospital versehen kann, spendete Bruder Rhabanus am 24. Jan. abends um fünf Uhr die Letzte Delung und etliche Stunden später schied die Seele aus dem Körper des leidgeprüften Ordensmannes.

Der ehrw. Bruder Rhabanus Maurus wurde am 5. Jan. 1849 in New Orleans, La., geboren. Seine Mutter, eine Regerin, war eine Sklavin unter der Herrschaft eines gewissen Durel, und hieß Gratiosa Dupuis. Als Kind von zwei Monaten wurde er in der St. Ludwigs Kirche zu New Orleans getauft und erhielt den Namen Arthur. Bornahme Familien scheinen sich um den hoffnungssoollen jungen Kreole (Galsbeger) angenommen zu haben. Zum Jünglinge herangereift, lernte er die Kochkunst und wurde später Koch in einem herrschaftlichen Hause. Doch der liebe Gott hatte noch größeres mit ihm vor. Er betrat ihn zum Ordensstande. Und der junge Mann glaubte nicht dem Ausrufe des Herrn "folge mir nach" widerstehen zu können. So wurde er denn Benediktiner und legte am 2. Feb. 1879 als Mitglied der St. Vincenz-Abtei von Pennsylvania die hl. Ordensgelübde ab. Als Ordensmann ward ihm der Name des großen Benediktiner-Heiligen Rhabanus Maurus gegeben. Er war als Ordensmann in Savannah, Ga., in der St. Vincenz-Abtei zu Beatty, Va., und später in der St. Bernhards-Abtei zu Cullman, Ala., tätig, wo er den Posten des Kochs inne hatte. Vor etwa 20 Jahren wurde er wegen eines schweren Brustleidens zu Memphis, Tenn., operiert, aber die Operation verpöhte nicht seinen Zustand, sondern verschimmerte nur seine Leiden. Er war in der Folge im Kloster Cluny zu Betaug, Ill., als Koch tätig und kam, als jenes Kloster nach Saskatchewan verlegt wurde, im Okt. 1903 nach Kanada.

Hier in Münster machte er sich als Klosterportier nützlich und besorgte die Zimmer der Pateres. Seine größte Freude hatte er daran, wenn Bischof Paecal zum Besuch ins Kloster kam. Da ichente er keine Mühe, um es dem Bischofe recht bequem zu machen. Durch seine Unerschrockenheit verstand er es als Klosterportier sich viele Freuden zu sichern. Trotz seines ausgeprägten Regentypus liebte es die Leute, besonders die Kinder, mit dem weißhaarigen schwarzen Bruder Rhabanus zu sprechen und zu verkehren. Man sah ihn nie müßig. Jeden Morgen gab er mit der Schelle des Reichens zum Aufstehen und richte nicht bis er überzeugt war, daß jeder das Glockenzeichen gehört hatte. Allmorgendlich kniete er an der Kommunionbank, um seinen Gott unter der Brotsgestalt in sein Herz aufzunehmen. Jede Woche ging er zur hl. Beichte und wechselte seinen Beichtvater nicht, außer er wurde durch besondere Umstände die nicht in seinem Bereich lagen, dazu gezwungen. Er war ein musterhafter Ordensmann, demütig und einfüchtig wie ein Kind und getreu bis ins Kleinste. Obwohl geistlichlicher Natur - war er ja ein Südländer, der Regier- und französisches Blut in seinen Adern hatte - hat er sich doch im beständigen Kampfe mit sich selber zu hoher Vollkommenheit, ja Tugendhaftigkeit emporgeschwungen. Wer seine lebhafteste jüdische Natur kannte, mußte sich wundern, mit welcher Geduld er sein hartes Los, seine Leiden ertrug. Bewundernswert war auch die Liebe, mit der die guten Schwestern im St. Elisabeth Hospital in Humboldt sich seiner annahmen während der fünf Jahre, da er ständiger Patient dort war. Gott wird sicherlich die Leiden des teuren Verstorbenen als auch die hingebende Liebe der ihn pflegenden Ordensfrauen reichlich vergelten.

Jeder, der Bruder Rhaban im Leben kannte, schätzte ihn hoch. Sein Hauptcharakterzug war die Liebenswürdigkeit. Er sprach fließend Englisch, aber noch fließenderes Französisch. Sogar in der deutschen Sprache konnte er sich zur Not behelfen. Seine Mitbrüder im Kloster schätzten ihn hoch und auch er belundete stets die größte Hochachtung gegen sie, besonders gegen seine Oberen. Da er im Leben stets eine besondere Liebe für die armen Seelen im Fegefeuer hegte, so kann man wohl mit Zuversicht annehmen, daß er schon hier auf Erden sein Fegefeuer durchgemacht hat. Als Mitglied des Benediktinerordens erhält er über 500 hl. Messen und wohl fast ebensoviele hl. Kommunionen nebst anderen zahlreichen Gebeten.

So hat sich denn ein Bruder Rhaban wiederum das Wort des lieben Heilandes bewahrt: "Wer immer sein Haus, oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Acker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen."

Die Begräbnisfeier fand von der Abteikirche aus statt. Nach gebetetem Toten-Offizium zelebrierte P. Prior Peter ein feierliches Hochamt um 9 Uhr, bei dem die hochw. PP. Leo und Joseph als Diakon und Subdiakon assistierten. Der hochw. Herr Abt wohnte der hl. Messe im Sanktuarium von seinem Betischmel aus bei. Gleich nachher erfolgte die Beisetzung auf dem Gottesacker. R. L. P.

Korrespondenzen.

Car mel, Sask., 19. Jan. 1920. Werter St. Peters Bote!

Herzliche Glückwünsche und Gratulation dem St. Peters Bote zu seinem abermaligen Erscheinen in der lieben trauten deutschen Muttersprache. Bestenfalls Donnerstag, bei seinem Eintreffen, ging ein Jubeln und Hurra um das andere los im hiesigen Postamt. Man konnte den Leuten die Freude ablesen, als sie ihren lieben "Bote" wieder in Deutsch erhielten und lesen konnten, nach 15 Monaten förmlicher Weltabgeschlossenheit.

Möge unsere liebe deutsche Sprache in der Zukunft wieder zu ihrem vollen Rechte und Ansehen gelangen, und möge der St. Peters Bote fernerhin ihr Kämpfer und Hort sein wie in früheren Jahren. Dieses ist der Wunsch seines Korrespondenten für ein frisches, frohes Jahr 1920!

Großwerder, Sask., 15. Jan. Werter St. Peters Bote!

Meinen aufrichtigsten Glückwunsch zur Auferstehung und zum neuen Jahre! Der St. Peters Bote verdient es in mir wie eine andere Zeitung im Westen unterstützt zu werden, denn die unerschöpfende Daltung des "Bote" und sein Kampf für die Rechte der kath. Eltern in Bezug auf die Schule die letzten Jahre hindurch stehen einzig da. Mögen andere Zeitungen, wenn nicht katolisch aber christlich denkend, sich ein Beispiel daran nehmen, damit die christliche Weltanschauung immer mehr Boden gewinnt und den endgültigen Sieg davontrage. Mit herzlichem Gruß auf für unsere Zeitung verbleibt Ihr ergebener Wm. Bens.

Prince Albert, Sask., 24. Jan. Werter St. Peters Bote!

Hier hört man so viel von schweren Zeiten und hohen Preisen. Aber es ist noch schlimmer im alten Lande. Vor ein paar Tagen erhielt ich Briefe von zu Hause. Meine Schwester schreibt mir folgendes: "Wir haben jetzt genug zu essen, bekommen Lebensmittel von der belgischen Besatzung. 200 Gramm Fett und Speck per Kopf auf die Woche, 1 Pfund Brot den Tag. Kohlen sind zu teuer zum Kaufen. Wir geben jeden Morgen in den Wald, unser Holz zu holen." Am selben Tage schreibt auch mein Bruder: "Der Lohn ist gut, 8 Mark per 8-Stunden-Tag. Alles ist teuer. 80 Pfund Kohlen kosten 24 Mark (das wären also 600 Mark per Tonne), eine gute Kuh kostet 5-6000 Mark. Vieh ist überhaupt sehr teuer." Und hier hört man nichts als Klage! Vielleicht täte es manchem gut, die Reingebenen zu wissen. -W.S.

Unser Kollegiums-Bausfond.

(Der Gesamtbetrag der nachstehenden Liste, welcher sich auf \$650 00 beläuft, wurde bereits in der letzten Nummer des „St. Peters Bote“ veröffentlicht und krediert. Da es aber die Leser interessieren wird, zu sehen, wie viel ein Jeder beigetragen hat und wie sich die verschiedenen Gemeinden für das neue St. Peters Kolleg betätigt, halten wir es für angebracht die detaillierte Liste noch nachträglich zu veröffentlichen. Es ist ja auch von historischem Werte.)

| | |
|------------------------|--------|
| Herman Vanderlinde | 10.00 |
| Paul Meiers | 1.00 |
| Louis Schöber | 1.50 |
| Martin Freyling | 1.00 |
| Cornelius Schulz | 2.00 |
| M. Salges | 5.00 |
| Mrs. G. Forster | 1.00 |
| Jos. Verisch | 1.00 |
| F. Doepler | 2.00 |
| Wich. Schulz | 1.00 |
| Walter Daggerty | 5.00 |
| Paul Lachmuth | 5.00 |
| Frank Schulz | 2.00 |
| Hidori Schulz | 1.00 |
| Albert Buettner | 5.00 |
| Annie Solchert | 1.00 |
| George Buettner | 2.00 |
| Naoui Lavellie | 1.00 |
| Henry Halbach | 1.00 |
| Jos. Achenbrenner | 10.00 |
| Ed. Ebert | 1.00 |
| Rudolph Sarauer | 2.00 |
| Frank Kunz | 1.00 |
| F. J. Schmitz | 1.00 |
| J. F. Halbach | 2.00 |
| S. J. Papenfus | 1.00 |
| J. Dosmann | 1.00 |
| Victor Mueller | 2.00 |
| Anton Knüttig | 5.00 |
| Kloys Halbach | 2.00 |
| Jos. Daut | 1.00 |
| Margaret Junt | 2.00 |
| John Sarauer | 1.00 |
| John Schulz | 1.50 |
| John Junt | 2.00 |
| E. Schulz | 1.00 |
| Aug. Schulz | 5.00 |
| John J. Meiers | 1.25 |
| John Reiter | 5.00 |
| Mrs. Verisch | 1.00 |
| B. Schütz | 5.00 |
| Ed. Meyer | 1.00 |
| F. Schmitz | 1.00 |
| G. Meyer | 1.00 |
| Wich. Annie Meyer | 1.00 |
| Jacob Hoffmann | 1.00 |
| John Junt | 5.00 |
| John Sterner | 1.00 |
| Mrs. Mary Papenfus | 1.00 |
| Henry Salges | 2.00 |
| J. F. Wetters | 5.00 |
| Mrs. Vanderlinde | 10.00 |
| Mrs. A. Roenspieß, jr. | 1.00 |
| Geo. G. Doepler | 1.25 |
| Mrs. Margaret Specht | 1.00 |
| E. Lachmuth | 10.00 |
| Al. Holt | 1.50 |
| Mr. und Mrs. Wolf | 2.00 |
| B. Riemen | 1.75 |
| A. Knüttig, jr. | 25.00 |
| Theodor Junt | 1.00 |
| John H. Junt | 1.00 |
| B. Doepler | 5.00 |
| Steve Jelley | 1.00 |
| Wath. Kunz | 2.00 |
| Alex. Le Blanc | 1.00 |
| Herman Dicks | 1.00 |
| Arnold Daut | 5.00 |
| Frank Daut | 5.00 |
| Wich. Nora Reynolds | 10.00 |
| Wath. H. Denis | 1.00 |
| Mehrere zusammen | 3.85 |
| Raphael Hogg | 2.00 |
| Mrs. August Schulz | 1.00 |
| Kathrine Denis | 1.00 |
| Martin Reynolds | 5.00 |
| Margaret Mueller | 1.00 |
| Frank Denis | 1.00 |
| John Reiter, jr. | 1.50 |
| George Solchert | 1.00 |
| Anton Kunz | 2.00 |
| Mr. John Wren | 2.00 |
| Ungenannt | 119.90 |
| Wich. Hopyner | 5.00 |
| Ronald Gillis | 5.00 |
| Ferm. Schmitz | 5.00 |
| John Gerwing | 20.00 |
| George Gerwing | 40.00 |
| Ida Stelzer | 1.00 |
| John Doycher | 1.00 |
| Anton Doycher | 5.00 |
| E. J. Linda | 1.50 |
| Jos. Langen | 1.00 |
| J. B. Richter | 5.00 |
| Mehrere zusammen | 1.50 |
| Jos. Sterner | 2.00 |
| J. H. Sand | 6.00 |

| | |
|---------------------|--------|
| Albert Gerwing | 5.00 |
| Elias Boelt | 1.00 |
| Nic. Glabus | 1.00 |
| John Hartmann | 2.00 |
| Wich. Goetz | 1.00 |
| Wath. Forster | 1.00 |
| Frank Jenner | 1.00 |
| Wm. Butala | 2.00 |
| Martin Forster | 1.00 |
| Emma Statterg | 2.00 |
| Mrs. Frank Jenner | 1.00 |
| Wich. Hoffmann | 3.00 |
| H. Maerz | 2.50 |
| John Poltecki | 10.00 |
| Anna Schulte | 1.00 |
| Bera Rome | 1.00 |
| Wath. Pfefferle | 5.00 |
| Nic. Colling | 1.00 |
| Wath. Butala | 5.00 |
| Henry Schulte | 25.00 |
| C. Mager | 1.00 |
| W. J. Hoffmann | 5.00 |
| Adolph Pfefferle | 5.00 |
| John F. Hoffmann | 5.00 |
| John Schuler | 5.00 |
| Jos. Kopyner | 1.00 |
| John Mager | 1.00 |
| Mrs. Frank Rebering | 2.00 |
| Wich. J. Goetz | 1.00 |
| Wich. Linz | 1.00 |
| Ungenannt | 102.00 |

Sammelliste für das neue Kolleg.

| | |
|-------------------------|----------------|
| Früher quittiert | 6608.60 |
| Gerhard Kümper | 5.00 |
| Rev. S. . . . U.S.A. | 25.00 |
| Mrs. Gertrude Neumaier | 5.00 |
| Wath. Boumann, | |
| Chicago, Ill., U.S.A. | 5.00 |
| Henry M. Herres | 50.00 |
| L. M. Lee | 4.00 |
| Wich. Hofstich | 5.00 |
| Alph. Hüfer | 1.00 |
| Herm. Hüfer | 2.00 |
| Wm. Balz | 5.00 |
| Frau Fr. Maffinger, jr. | 5.00 |
| Herr und Frau J. Dinges | 2.00 |
| Schulkind von Münster | 5.00 |
| Peter Kramer, jr. | 1.00 |
| Total | 6728.60 |

Änderung ihrer Adresse
Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Wie die Völker schlafen.
Der Europäer oder Amerikaner schläft nur dann angenehm und bequem, wenn er ein weiches Kopfkissen unter seinem Haupte hat, doch der Japaner streckt sich auf einer Matte auf dem Boden hin und schiebt einen harten, viereckigen Holzblock unter seinen Kopf; ohne denselben würde er schlecht schlafen. Der Chinese hält viel auf sein Bett, welches sehr niedrig, öfters aber fern aus Holz geschmitten ist. Er bettet sich jedoch nie weicher, als Maten dies erlauben. Während die Leute nördlicher Länder nicht schlafen können, ohne genügenden Raum zu haben um ihre Beine auszustrecken, rollen die Bewohner der Tropen wie die Affen sich aufammen und schlafen auch in dieser Lage gut. Der Engländer bedeckt sich mit ein paar Decken und schläft oft bei offenem Fenster im kalten Winter. Der Russe dagegen schlößt nirgends lieber als auf dem großen Dien in seiner Behausung. Kriecht er am Morgen aus diesem heißen Bett, nimmt er ein kaltes Bad, sollte er auch die Eisdecke erst vom Wasser entfernen müssen. Der Lappländer kriecht mit dem Kopf in einen Sack aus Reinfleisch und schläft darin warm und bequem. Der am andern Ende der Welt lebende Dindier hat auch einen Schlafack, doch ist dieser luftiger als der des Lappen, und hat den Zweck, die Mollus fern zu halten.

Nur einen Kamm.
Heutigen Tags ist der Kamm wohl ein von allen kultivierten Völkern geschätztes und viel gebrauchtes Werkzeug. Sicher gab es eine Zeit, in der Kämme unbekannt waren und die Finger dazu dienen mußten, die Haare zu ordnen. Vor noch nicht ganz zweihundert Jahren sollen in einem Dorfe Englands die Leute nur einen Kamm besessen haben, welcher an einem in der Mitte des Dorfes stehenden Baum befestigt war. Dieser eine Kamm diente der ganzen Gemeinde und wurde von jedermann nur einmal wöchentlich, und zwar Sonntags, benutzt.

Inseriert im St. Peters Bote!

Vorzügliche Gelegenheit!

Es bereitet uns große Genugtuung, unsern Lesern mitteilen zu können, daß trotz der schwierigen Zeiten, die es immer noch schwer machen wirklich gute und gediegene deutsche katholische Bücher zu irgend einem Preise hierzulande zu bekommen, es uns gelungen ist, einen bedeutenden Posten eines wirklich hervorragenden apologetischen Werkes zu einem bedeutend ermäßigten Preise zu erwerben, sobald wir dasselbe unseren werthen Lesern unter dem regelmäßigen Preise anbieten können. Das Werk bezieht sich:

Das Zeichen des echten Ringes.

und ist geschrieben von Dr. Albert v. Ruville, Universitätsprofessor zu Halle. Es ist gut und dauerhaft in Leinwand gebunden, und der regelmäßige Preis ist \$1.00. Solange unser Vorrat reicht, sind wir bereit, an irgendetwas unserer Lesern ein Exemplar portofrei zu liefern zu dem bedeutend ermäßigten Preise von

Nur 75 Cents.

Der Verfasser, Dr. Albert v. Ruville, wurde am 7. Juli 1855 zu Potsdam geboren, war von 1876 bis 1888 Garde-Artillerieoffizier, wurde 1896 Privatdozent und 1905 Titularprofessor an der Universität zu Halle. Auch schrieb er eine Anzahl bedeutender politisch-historischer Schriften. Sein Uebertritt zur katholischen Kirche im Jahre 1909 erregte in ganz Deutschland bedeutendes Aufsehen. Im folgenden Jahre (1910) veröffentlichte er das Buch „Im Zeichen des echten Ringes“, in welchem er die Gründe darlegt, welche vorzüglich in ihm die Ueberzeugung zum Durchbruch brachten, daß die katholische Kirche die allein wahre Kirche Christi ist. Das Werk fand solchen Anklang, daß schon im ersten Jahre 18,000 Exemplare gedruckt werden mußten. Es ist in hohem, schwingvollem Stil gehalten, der dem Leser um so mehr Genuß bereitet, je mehr er selbst gebildet ist. Wir können dieses Buch bestens empfehlen.

Man richte alle Bestellungen an:

St. Peters Bote, Münster, Sask.

STRAYED
Team of Clydes
One is light bay, stripe on face, weight about 1300, the other dark bay, small spot on face, with right eyelid torn off, weight about 1350.
\$20.00 Reward for information and recovery. WILLIAM SICK, ENGELFELD, Sask. Phone 12-5

160 Acres nahe Engelfeld
für Verkauf zu \$15 per Acre. Es kann bezahlt werden ein Drittel bar und der Rest in fünf gleichmäßigen jährlichen Teilzahlungen zu 6 Proz. Zinsen, oder, wenn der Käufer wünscht \$1000 in bar zu bezahlen, wird die erste Ratezahlung des noch schuldischen Kapitals erst im 1922 fällig, nur die Zinsen sind zahlbar in 1921. Wer daran interessiert ist, frage bei mir an wegen weiterer Bedingungen. Maudie B. Luse, PORTLAND, Oregon, 829 S. Main St. Bldg.

FOR SALE
a quarter section of good land, 6 miles from St. Gregor, 4 miles from Annaheim. Price \$25.00 per acre. This land has a house valued at \$1000.00. If interested, see Geo. A. Schierholtz, ST. GREGOR.

FOR SALE
a quarter section of land, 1/2 mile from the townsite of Bogard on C.P.R. A special price of \$10.00 per acre for a quick sale.
Geo. A. Schierholtz, St. Gregor, Sask.

Experienced Housekeeper
wanted at once, for priest in country. Send application to Rev. X. c-o St. Peters Bote, Münster, Sask.

Store For Sale
at Leafeld, good business, as I want to go back on the farm. Nick W. Schmidt, LEOLFELD, SASK.

Verlangt
ein intelligenter katholischer Bursche oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können.
Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.

Watch This Space.

All shareholders are hereby notified that our ANNUAL MEETING will be held on **Saturday, Jan. 31st, 1920** in the G. G. Hall, ST. GREGOR, Sask. Meeting to open at 1 o'clock P. M. SHARP.

Have you bought one of our Sweaters or Mackinaws at our special closing out prices? If not, then it will certainly pay you to look them over.

The St. Gregor Grain Growers' Ass'n. Ltd.
E. A. Munkler, Mgr. ST. GREGOR, Sask.

PUBLIC NOTICE
Notice is hereby given, that all parties wishing connection to The Lenora Lake Rural Telephone Co. should hand in their names and subscribe shares on or before Feb. 1, 1920, to have same to hand for consideration at the annual meeting.
By order of the Board
J. H. SAND, Sec.-Treas.

Gesucht
Ein Mann für Stellung in einer Schmiede für den ganzen Sommer. Guter Lohn. Lediger Mann kann bei mir selber Verköstigung finden.
A. S. Sporting, CHAMBERLAIN, Sask.

Zu verkaufen
In der angehenden Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit sechs und vier Zimmern, sowie gute Baupläne. Zu erfragen Curt Hempel, Bruno, Sask.

Saathafer zu verkaufen
Eine beschränkte Quantität Banner Saathafer, welcher auf Neubruck von registrierter Saatfrucht gewonnen wurde, zu verkaufen bei
A. B. Löhr, Münster, Sask.

ELECTRIC
Elektrizität in der Stadt oder auf dem Lande können Sie haben, wenn Sie sich mit unserer Firma in Verbindung setzen. Alles, was man bei elektrischen Einrichtungen gebraucht, wie:
Lampen, Glöden, Kochmaschinen,
führen wir auf Lager. Elektrische Installationen werden auf Wunsch angelegt von den besten Arbeitern, zu billigen Preisen.
Humboldt Electric Shop
PHONE 149

ST. GREGOR MERCANTILE CO.
THE BIG STORE - ST. GREGOR, SASK.

Wir können unzweifelhaft behaupten, daß St. Gregor den best eingerichteten Laden besitzt auf viele Meilen im Umkreis. Doch nicht allein die Einrichtung steht einzig da, auch die Geschäftsführung ist besser wie in irgend einem Laden in der ganzen Umgebung. Wir sind willens, die Qualität und den Preis unserer Waren mit irgend einem Geschäfte zu vergleichen. Qualität und Preis ist schließlich die Hauptsache.

Wieviel bezahlen Sie für den besten Kaffee? 65c-70c oder gar noch mehr?
Unser Bester Kaffee kostet 60c per Pfund. Sie mögen irgendwo sonst mehr bezahlen, aber besseren Kaffee bekommen Sie nicht.

| | | |
|---------------------------|-----------|------|
| Sehr guter Reis | per Pfd. | 15c |
| Den allerfeinsten Reis | per Pfd. | 20c |
| Corn flakes | 5 Pakete | 55c |
| Gute Äpfel | per Kiste | 2.80 |
| Die feinsten Winter-Äpfel | per Kiste | 3.50 |

(Diese Äpfel sind mehr wert im Großverkauf, wie wir dafür verlangen im Kleinverkauf.)

Wenn Sie noch keinen unserer berühmten Kalender bekommen, bitte fragen Sie dafür. Wir haben genug für Alle.

A. J. RIES & SON.

Der Mutter Segen.

Behüt' dich Gott! Dies Segenswort
Hab mir mein Mütterlein.
Ich zog seither von Ort zu Ort
Und oft gedenk' ich sein.

Erziehe mehr durch Taten als durch Worte.

Es gibt moderne Pädagogen, die sagen, es werde hutzutage zu viel erzogen. Zu dieser Ansicht haben sie sich veritert, weil sie das allgemeine übliche Wortediesden, das ewige Hofmeister und Maubtauchen für Erziehung nehmen.

Die Stellung eines Benediktiner-Abtes

Der hl. Benedikt bezeichnet es als die Aufgabe des Abtes, seine Kinder durch Lehre, Beispiel und Leitung zu erziehen. Er soll namentlich diese Leitung mit großer Weisheit, Liebe und Umsicht seinen Schülern zu Teil werden lassen.

Folgen der „glorreichen“ Revolution.

Nicht weit entfernt vom Brandenburger Tor in Berlin, durch das, wie wir einst hoffen durften, der Ketter Deutschlands seinen feierlichen Einzug hätte halten sollen, saß Generalheldmarschall von Hindenburg im Reichstag vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

HUMBOLDT, SASK. BOX 46. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER. SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON

Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel. Phone No. 122 Humboldt, Sask. Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88. Residence: Livingstone St., Phone 78. Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

gen den pre...
und Imperial...
das nach Wei...
die und Mi...
und Böhrer...
sich als trüger...
lamon auf d...
als etel erw...
Die Ergeb...
ferenz mit d...
densbeding...
jeden tiefer...
Bunder ael...
die denselben...
dieseben, J...
den. Jedens...
entstungen...
der friedlich...
rechtigkeit un...
Rad in n...
„glorreiche“...
Rieberbuch...
die vollkomm...
Rechts u...
Bruder kamp...
schattliches...
Arbeitscheu...
fäherende...
berug und...
sahen: Sell...
Klassenhaft;...
auf dem Su...
Religionist...
aber im Gai...
und der Kir...
schönen Blu...
Genüßjamte...
Rachsten- u...
Welche H...
dem Gesche...
stentums,
Kriege ver...
gerade geto...
lichen Gru...
machthung...
Borcher hat...
ligion als...
femolich, de...
verhofft ger...
samkeit geh...
über dem G...
terlichen F...
Rein, ni...
verfagt, so...
aller christl...
berungen.
Christe r...
dem namen...
die Welt u...
armes, aus...
des Deutsh...
— So steh...
anders!
Run fot...
g'sichts u...
wo uns de...
au den Ho...
die Not bei...
aufwärts...
schießt?
nicht wie...
blendung...
uns Nicht...
d. h. die r...
ten und r...
meißenge...
Kampfe...
Segen der...
Nach dem...
gen alle...
lische wie...
die Sozia...
Umwälz...
Revol...
Nicht g...
gestürzt,
befeitigt...
der Krut...
blasphem...
wird wie...
sen gew...
traten n...
Kampfe...
Fort m...
Schule!
Zürück...
in der g...
sein Sch...
de fleiß...
Oebnung...
Friedens...
lichtheit...
Kämpfe...
genug...
auch n...
menschl...
lichen G...
mer fin...
Wo...
finden...
und V...
Humb...
gion g...
für be...
nachth...

NEELY
SURGEON
(formerly Jno. ...)
Hotel, opposite ...
Humboldt, Sask.

Cutcheon
Surgeon
Humboldt, Sask.

ARNETT
LDT
Phone 88
St. Phone 78

Heringer,
Surgeon
SASK.

Surgeon
HUMBOLDT.

LE, B. A.
Surgeon,
SASK.

UNO, SASK.
Drug Store
Residence.

SON
ATTORNEY,
PUBLIC.
Lowest Rates,
Humboldt, Sask.

BENCE
Public
SASK.

AOEN
LOANS
CE.
SASK.

AUDITOR.
Commercial, etc.
and Accounts
a PERFECT
E. Callon me.
Sask. Phone 62

tioneer
AUCTION
the Colony.
for terms.
WENSTER

E
tioneer
Stock Sales.
GOLDT
Livery Bars

ket!
US
s in the
istrict

INDLER
LOANS
NCE
Canada.

YOUR
DS
ble firm
ty Co.,
Sask.
red Bank
action"

Loans

te
Erfolg!

gen den preussischen Militarismus und Imperialismus kämpfen, und daß nach Beseitigung von Monarchie und Militarismus Völkerverbund und Völkervereinigung sei, hat sich als trügerisch und ihre Spekulation auf die rote Internationale als eitel erwiesen.

Die Ergebnisse der Friedenskonferenz mit den vernichtenden Friedensbedingungen haben übrigens jeden tiefer Blickenden gar nicht Wunder genommen. Die Gründe, die denselben zugrunde liegen, sind dieselben, die auch zum Kriege trieben. Jedenfalls sind dieselben nicht entsprungen dem christlichen Geist der friedlichen Verständigung, Gerechtigkeit und Liebe.

Nach innen brachte uns die „glorreiche“ Revolution den totalen Niederrück der moralischen Kultur, die vollkommene Verwilderung aller Rechts- und Sittlichkeitsbegriffe: Bruderkampf, ungläubliches wirtschaftliches Glend durch Streiks und Arbeitseigen, eine zum Himmel führende Korruption, Raub, Plünderung und Erpressung. Die Ursachen: Selbsthabsucht, Habgier, Neid, Klassenhaß, Giftpflanzen, die nur auf dem Sumpfboden der Gott und Religionslosigkeit wachen, nicht aber im Garten des Christentums und der Kirche. Da gedeihen die schönen Blumen der Selbstlosigkeit, Genügsamkeit, Zufriedenheit, der Nächsten- und Feindesliebe.

Welche Heuchelei liegt darum in dem Geschrei der Gegner des Christentums, die Religion habe im Kriege versagt. Der Krieg ist doch gerade gekommen, weil die christlichen Grundzüge der egoistischen, machthungrigen Welt nichts galten! Vorher hat man die christliche Religion als rückständig, fortschrittsfeindlich, dem Volke verächtlich und verhasst gemacht, ihre freie Wirksamkeit gehemmt — und jetzt höhnt man über ihre Kraftlosigkeit gegenüber dem Kriege und seinen fürchterlichen Folgen.

Nein, nicht das Christentum hat versagt, sondern die Nichtbeachtung aller christlichen Grundsätze und Forderungen. Der Abfall vom Christentum ist schuld an dem namenlosen Unglück, das über die Welt und besonders über unser armes, aus tausend Wunden blutendes Deutschland hereinbrochen ist. — So stehen die Sachen und nicht anders!

Nun sollte man meinen, daß angesichts unserer schlimmen Lage, wo uns das Wasser bis zum Hals steht, das deutsche Volk die Not beten lehrt und den Blick aufwärts richtet. Doch was geschieht? Trotz dunkelster Sturmeseucht wirkt man in unseliger Verblendung Kompaß und Anker, die uns Richtung und Rettung geben, d. h. die Religion, weg in die Klüften und ruft in ungläublicher Vermessenheit auf zu leidenschaftlichem Kampfe gegen das Sein und den Segen der Religion und der Kirche. Nach dem Grundsatz: Wir sind gegen alle Autorität, gegen die himmlische wie gegen die irdische, wollen die Sozialisten neben der politischen Umwälzung auch die religiöse, die Revolution der Religion.

Nicht genug, daß man die Throne gestürzt, man will auch die Altäre beseitigen; mit der Krone soll auch der Krummstab verschwinden. Das blasphemische „Erasez l'infame“ wird wieder wie ehedem in die Wäfen geworfen. „Wir Sozialdemokraten müssen uns an die Spitze des Kampfes um die Schule stellen. Fort mit der Religion aus der Schule!“

Fürwahr, eine Wahnsinn- und Verbrechenart ohne Gleichen! Jetzt in der größten Not des Volkes, wo sein Schicksal auf des Messers Schneide steht, wo es so heiß verlangt nach Ordnung und Sicherheit, Ruhe und Frieden, jetzt diese Religionsfeindschaft und innere, kirchenpolitische Kämpfe! Haben wir nicht schon genug Trümmer und Ruinen, soll auch noch der letzte Grundpfeiler menschlicher Ordnung und menschlichen Glücks, die Religion in Trümmern sinken?

Wo sollen wir denn noch Rettung finden, wenn nicht bei Gott! Darum Auge auf den Kompaß und Hand an den Anker! Ohne Religion geht die Fahrt ins Verderben für den Einzelnen wie für die Gesamtheit!

Die Kelten und ihre Verbreitung

Die Kelten bildeten die ursprüngliche Bevölkerung der großbritannischen Inseln. Zunächst von den Römern, die unter Julius Cäsar den Boden der britischen Inseln betreten, mit Krieg überzogen, unterworfen, und zum Teil von der Küste aus zurückgedrängt, wurden die Kelten später von den deutschen Völkern unterworfen und noch weiter zurückgedrängt. Sie wurden aber auch zum großen Teil assimiliert, so daß die ganze Insel ziemlich rasch den Umwandlungsprozeß zum Germanentum durchmachte und nur im Nordwesten das Keltenum sich erhielt. Auf der Flucht vor den Eroberern haben sich die Kelten nach Wales, nach Schottland, nach Westirland, der Insel Man und den Hebriden zurückgezogen.

Die Bewohner von Wales zählen heute rund anderthalb Millionen Köpfe. Körperlich sind sie im allgemeinen kleiner als die übrigen Völker des Vereinigten Königreichs. Dunkles Haar ist sehr verbreitet unter ihnen.

Ihr Charakter zeigt all die Lebhaftheit und Berausamkeit des keltischen Temperaments. Das scharf ausgeprägte Nationalitätsbewußtsein, das sie immer befeuert, ist auch heute noch lebendig und wird aufrecht gehalten durch ihre eigene Sprache und Literatur. Während die Sprache der keltischen Bewohner von Cornwall, das Cornische, ausgestorben ist, blüht die Sprache von Wales um so mehr. Das Kymrische ist die Umgangssprache des Volkes und viele finden sich nur in ihr verständigen. Zeitschriften und Tagesblätter erscheinen in der Volkssprache, und die Schule im Verein mit den Dichtern des Volkes eifert dieses an, seine Sprache zu bewahren und auszuhalten im Kampf gegen das Englische.

Auch in Schottland finden wir zum großen Teil eine keltische Bevölkerung. Die Bewohner der Schottlands — zählen ungefähr 4,759,000 Seelen, unter denen Hochländer (Highlanders) und Niederländer (Lowlanders) unterschieden werden. Die ersteren sind Kelten, die letzteren Angelsachsen.

Die schottischen Kelten gehören dem gälischen Stamm dieser Rasse an. Alte Schriftsteller beschreiben uns die Gälten als große Leute von schöner Gestalt und heller Hautfarbe mit roten oder wenigstens blonden Haaren. Roten Haar ist auch heute noch beinahe allgemein charakteristisch für den Schotten im äußersten Norden des Landes bei der Mehrzahl der Bevölkerung. Zugleich aber sind in den ausgesprochensten keltischen Bezirken auch Leute zu finden mit dunklem Haar, grauen Augen und dunkler Hautfarbe. Diese Erscheinung erklärt sich wohl durch Aufmischung der ursprünglichen, neolithischen Bevölkerung, wie wir dies schon im Gebiet von Wales gesehen haben.

Der Hochländer hat auch die geistigen Eigenschaften des Kelten. Die Aufrechterhaltung der altüberlieferten Einteilung des Volkes in einzelne Gefolgschaften bis auf den heutigen Tag wird begünstigt durch die jährlichen, großen Zusammenkünfte, die im Herbst an verschiedenen Punkten des schottischen Hochlandes stattfinden. Die Stuart, Fraser, Murray, Gordon, Cameron, Atholl, Fitzgerald und wie alle die großen schottischen Familien heißen, deren Träger ihre Namen oft tief in die Geschichtstafeln des Inselreiches eintruben, haben ihren bestimmten Dialekt und ihre eigenen Hochlandsitzen. Streng wird bei diesen Zusammenkünften der einzelnen Clans an der Väter Gebräuche festgehalten. Der Dudelsack ertönt, die alten Spiele werden gespielt, und in altgälischer Sprache unterhält sich das Haupt des Clans, das vielleicht einen der glänzendsten Namen Großbritanniens trägt, mit seinen Rannern.

Wie altandinavisches Wesen und Sprache sich am reinsten und längsten auf dem meerumrandeten Inseln zu halten vermocht haben, so das Keltenum in seiner Ursprünglichkeit auf den weltfernen Inseln der Hebriden an der Westküste Schottlands und hier besonders auf Jona. Hier ist die Wiege des schottischen Christentums, hier landete,

von Irland kommend, im sechsten Jahrhundert der hl. Columbanus. Der uralte Druidendienst hat sich bis dorthin siegreich auf den Hebriden zu behaupten gewußt; nun war auch seine Stunde gekommen, und von hier aus unternahm Columbanus und seine Jünger die Bekehrung.

Das dritte von Kelten bewohnte größere Gebiet ist Irland. Die Bevölkerung wird auf 4,380,000 berechnet. Die Bewohner Irlands sind in ihrer großen Mehrheit reine Kelten; das angelsächsische Element ist vertreten durch englische Niederlassungen in Ulster, Leinster, und in Teilen von Munster; allein diese Niederlassungen sind erst in verhältnismäßig neuer Zeit erfolgt und lokal beschränkt, so daß sie den ethnographischen Charakter des Landes nicht zu ändern vermögen. Der typische Ire ist ein Kelte und besitzt in ausgedehntem Maße die körperlichen und geistigen Eigenschaften dieses Stammes. Eine große Zahl der Iren unserer Tage hat das rote oder blonde Haar und die große Körpergröße, die den Kelten in seiner Zeit charakterisierte.

Als letztes von den Kelten bewohntes Land Großbritanniens haben wir die Insel Man zu erwähnen. Dieses interessante Eiland liegt in der Irischen See mitten zwischen den drei Königreichen Irland, England und Schottland. Die 52,000 Bewohner von Man, die Manxleute, wie sie sich nennen, gehören dem gälischen Zweig des Keltenstammes an.

Sprüb-funken
(Englisch für den St. Peters Bote)

Von der Kindheit Jesu und seinem Jugendleben können wir alle viel lernen, nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen. Das Jesukind gibt uns durch sein Beispiel die Ermahnung: bleibe ein Kind dein ganzes Leben lang, nicht dem Verstande nach, sondern dem Herzen nach.

Wir sollen angefüllt sein mit Liebe und Verlangen gegen unsern himmlischen Vater. Das ist das höchste und erste Gebot des Christentums. Der Gehorsam gegen Gottes Gebote und das kindliche Vertrauen auf ihn ist der Prüfstein dieser heiligen Liebe. Erfüllen wir treu unsere Pflichten, dann wird die weiße Waterhand Gottes uns sicher zum rechten Ziele führen, wenn auch nicht in irdischem Reichtum und in weltlichem Glücke, so doch in um so größerer Gnadenfülle.

Seien wir wie die Kindlein, nie wankend im Vertrauen auf die für-

sorgliche Führung unseres himmlischen Vaters, ohne Klage und ohne Murren gegen seine allweisen Anordnungen, ohne übertriebene Sorge für die irdische Zukunft.

Seien wir wie die Kindlein, demütigen und unerschuldigen Herzens. Dann dürfen wir mit Sicherheit vertrauen, daß Gott uns das Tor des Himmelreiches öffnet zum ewigen Frieden.

Ach, wie viele Kinder wollen ihren Eltern nicht mehr gehorchen wenn sie ein wenig über die Kinderjahre hinaus sind. Wie viele Kinder gibt es, die da sagen: Ich bin fast schon groß genug, ich weiß selbst, was ich zu tun habe. Werden nicht oft genug solche und ähnlich tölpelige Worte den Eltern hingegeben, wenn diese die Kinder warnen, mahnen, ihnen etwas verbieten oder abieten wollen? Diese Unbotmäßigkeit ist ein schlimmes Zeichen unserer Zeit. Ihr aber, liebe Kinder, ihr christlichen Söhne und Töchter, schaut stets hin auf Jesus, der euch das herrliche Beispiel eines bereitwilligen Gehorsams gegeben hat.

Gehorsam gegen Gott und seine heiligen Gebote verandelt alles in einen Himmel unerschütterlicher Freude. Der Engel wäre nicht selbster ohne ihn, das Herz, das Haus, das Vaterland wird Himmel durch freudige Unterwerfung unter des Ewigen ewiges Geis.

Gewissensruhe ist ein unschätzbare Kleinod, das am schönsten glänzt, wenn ein Donnerwetter am Himmel ist.

In dem Spiegel sieht man das Gepräge des Gesichts, in den Unterhaltungsgesprächen den Charakter der Seele.

Kraft haben ist kein Verdienst; Weisheit ist's, sie, wo sie Gütes wirkt, waltet zu lassen; und Güte, sie, wo sie drückend würde, an sich zu halten.

Zeit frisst jeden Strich, und war' er noch so dick.

Wer die Gelegenheit nicht ergreift von vorn, der erwirkt's am Schweiß, und daran ist ein Dorn.

Kostete jede Lüge ein Pfund, man löge nicht zu aller Stund.

Kathol. Lehrer gesucht!

Zwei bis drei gute kathol. Lehrer oder Lehrerinnen, die verstehen, auch deutschen Unterricht zu erteilen, werden gesucht. Gutes Salär garantiert. Man richte alle Anfragen an St. Peters Bote, Dept. L., Münster, Sask.

Achtung, Farmer!
In Jedem Monat wird Vieh verschickt diesen Winter

Der nächste Versandt findet statt:
Muenster: Dienstag, 3. Februar
St. Gregor: Mittwoch, 4. Februar

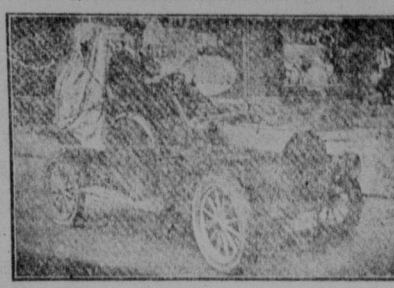
Bringt eure Schweine, Kinder und Schafe, und ich werde euch zufriedenstellende Preise geben. Schreibt oder telephoniert wieviel ihr bringt.

John Jos. Halbach,
Annahme P. O., Sask.

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.
Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918
676 Main St., WINNIPEG, Man.
4% Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.
TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.
FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance.
Notaries Public and Conveyancers.
OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.
M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI



HENRY STEIN
PIANO TUNER

If a Lady loves a Gentleman, That's Her Business;
If the Gentleman loves the Lady, That's His Business;
If they get married, That's Their Business;
If they want the best Piano at the best value, That's MY Business;

A great number of people have given me the chance to tune their Piano to their satisfaction, and prove my ability to the most critical.

Others used their own judgement in buying Pianos or Players from me, to their advantage as well as mine, as I have given them value and service they could not get elsewhere.

Having demonstrated my worth of their confidence, I have won a reputation in my territory enabling me to sell more Pianos and Players in the same period, than all others combined. This fact will also give me, in the future, a fair chance to sell to anyone that will investigate by asking those with whom I have had dealings before.

H. A. STEIN HUMBOLDT, SASK.

ANNOUNCEMENT

The Ford Motor Co. has announced that the old reliable Ford will change its appearance in January.

The new Model will be equipped with a One Man Top, Slanting Ventilated Wind Shield, Tire Carrier, and Demountable Rims. The seats will be widened two inches and lowered four inches. The upholstery will consist of the best straight grain imitation leather, and last but not least the old price will prevail:

5 Passenger Touring Car \$812.00 F.O.B. Humboldt.
5 Passenger Touring Car, Equipped with Electric Lighting and Starting System, \$925.00 F.O.B. Humboldt.

A Demonstrator will be on exhibition in my show room in March.

The M.K.45 Extra Special McLaughlin Car
is now on exhibition

Cars Overhauled at Moderate Prices and Satisfaction Guaranteed

J. G. YOERGER
Ford and McLaughlin Dealer
Garage Phone 77. HUMBOLDT, SASK. Residence Phone 14.

Banque d'Hochelega
Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers.

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.

We encourage the purchase and keeping of stock.

SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Aufruf des Volksvereins!

Mit Freuden begrüßen wir das Wiedererscheinen des St. Peters Bote in deutscher Sprache. Doch unser erster Ruf bei diesem Wiedererscheinen ist ein Ruf der Not. Se. Heiligkeit Papst Benedikt XV. hat durch einen Hirtenbrief, die Britische Regierung durch einen Aufruf an die Canadische Regierung, uns ans Herz gelegt, den Notleidenden der Mitteleuropäischen Staaten, besonders Oesterreichs, zur Hilfe zu kommen.

Unsere Stammesgenossen in den Vereinigten Staaten haben uns schon das Beispiel tätiger Nächstenliebe in dieser schrecklichen Not gegeben. Wir würden unsere Pflicht vergessen, wenn wir vernachlässigten, auch einen Hilferuf an unsere Bevölkerung durch den Volksverein ergehen zu lassen. Alle Gründe regen unsere Wohlthätigkeit an: Die Not schreit, das Herz spricht. Wie gering sind die von uns verlangten Opfer des Weltkrieges im Vergleich zu Hungersnot und Hungerstod während in den Mitteleuropäischen Staaten. In unserem Ueberflusse, ja selbst in unserem sprödlchen Auskommen denken wir, wie hart es sein muß, wenn keine Nahrung und Kleidung zu haben ist, wenn die Kinder um Brot schreien und ist kein's da.

Wir wissen, daß Tausende helfen möchten, wenn sie nur wüßten wie. Der Volksverein hat deshalb eine Sammelstelle gegründet für Gaben, die dann durch das „Rote Kreuz“ an die Notleidenden Europas übermittel werden. Alle für diese Sammelstelle bestimmten Gaben sind an die folgende Adresse zu senden: Rev. Father Hilland, O.M.J., Relief Committee, St. Joseph's Church, College Ave., Winnipeg, Man.

Es wird vorzüglich darauf gedungen, mehr auf Gaben in Waren zu sehen, wie Kleider, Wäsche, Hemden, Schuhe usw., als auf Gaben in Geld; doch ist auch Solches willkommen.

Mit brüderlichem Gruße: „Vergelt's Gott!“
Die Generalleitung.

Diban k, Sask., den 17. Januar 1920.

Stepdecken

Hübsche „Down“ Stepdecken, volle Größe, gefüllt mit sanitären Baumwoll-Engen, überzogen mit phantastischem Kunst-Satin. Scroll stitched. Regulärer Preis \$18.00, für 14.95

HALF-YEARLY CLEARAWAY



Stepdecken

Diese Stepdecken würden ein guter Einkauf sein zu unserem regul. Preis, zu dem jetzigen Verkaufs-Preis jedoch sind sie zweifellos ein Bargain. Sind mit Satin überzogen und mit Baumwolle gefüllt. Regulärer Preis \$15.00 für 11.95

Niemals war eine Zeit, wo man Geld vorteilhafter ausgeben konnte

Dieses große jährliche Ereignis in Brusers Laden bietet eine unvergleichliche Gelegenheit für Jederman zum Sparen. Der Vorteil ist ganz auf Ihrer Seite, denn Hunderte von Artikeln wurden bestimmt zur völligen Räumung, zu Preisen, die nur ein Teil ihres regulären Wertes sind. Mit keiner Aussicht auf eine Ermäßigung im Preise aller Waren, mit noch drei Monaten Winter vor uns, mit jeder Möglichkeit, daß diese Art Waren viel höher im Preise sein werden bevor nächsten Winter, ist es weise gehandelt, jetzt zu kaufen. Bedenkt, Ihr spekuliert mit Eurem Geld. Betrachtet diesen Verkauf als eine Geldanlage, die Euch hohe Zinsen bringen wird.

Wir ersuchen Euch: Kommt, betrachtet die Waren, und vergleicht die Preiszettel. Hier ist keine „Camouflage“, jeder einzelne Artikel ist ein echter Bargain!

Nur 18 Moderne Winter Mäntel 1495 Markiert zu \$30.00 und \$35.00

Mäntel, wie Sie ähnliche zum doppelten Preis nicht finden können. Tweeds, Blankettstoffe, Canadische Velours, und Cheviotstoffe. Zugeschnitten und ausgearbeitet in den neuesten Herbstmoden, in den verschiedensten Modellen. Vergeßt nicht, es sind nur 18, und wer zuerst kommt hat die Auswahl

Nur 9 Populäre Silbertone Mäntel 2995 Regulärer Preis bis zu \$49.50

Dies Material ist alles modernste Mäntelstoffe dieser Saison und die Mäntel sind vollständig so wie jene die in den großen Städten zu viel höheren Preisen verkauft werden. Sie sind alle hübsch zugeschnitten und ausgearbeitet, und haben den Vorteil daß sie nicht bloß warm halten, sondern auch etwas vorstellen.

Nur 18 Mädchen Mäntel 25% billiger um damit zu räumen

Prüfen Sie die Preisanaabe irgend eines dieser Mäntel und bedenken Sie, daß wir ein Viertel des regulären Preises abziehen. Sehen Sie selbst den zweifellosen Wert der Ihnen geboten wird. Alle Mäntel sind neue Herbst Modelle, ein jeder ist anders, und verschiedene Größen sind in diesem Sortiment enthalten.

\$75.00 ist der reguläre Preis, um zu räumen, 48.00

Nur Einer! Braun Velour Damen-Mantel mit hübschem Kragen aus schwarzem Seehundpelz. Wir versichern Ihnen, daß dieser Mantel kein veraltetes Modell ist. Er ist im neuesten Stil gemacht. Einer der „Hüter“ dieses Verkaufs!

\$37.50 ist der reguläre Preis, wurde herabgesetzt auf 23.95

Gerade vier dieser hübschen Velour-Mäntel übrig. Wir hatten einen stattenswerten Absatz dieser Mäntel letzten Herbst, weil sie gerade sehr in Mode waren. Bitte untersuchen Sie den Stoff und die Ausarbeitung, und vergessen Sie nicht: Es sind nur vier zu diesem Preis!

Ihr Männer, dies sind Tatsachen!

Ein Dollar ist ein Dollar von Kiste zu Kiste, aber wieviel an Kleidung Ihr für Euren Dollar kaufen könnt, hängt ganz davon ab wo Ihr Euer Geld ausgebt. Jeder Dollar den ihr bei Brusers laßt, bringt Euch Wert für volle hundert Cents und noch mehr. Dies ist eine Tatsache bei unseren regulären Preisen; bei diesem Verkauf jedoch — nur, kommt und seht selbst!

Schwarze Vibertuch Mäntel

Es ist undenkbar, daß Sie einen Mantel dieser Qualität sonstwo bekommen. In voller Größe geschnitten, winddicht ausgefüttert, mit Gummizwischenfutter, mit großem Stummkragen. Regulär \$28.50, Räumungspreis 1995

Mackinaws

Es sind nicht mehr sehr viel übrig, aber doch eine hübsche Auswahl in verschiedenen Farben und Größen. Sie sind gemacht aus 32 oz. schwerem Stoff, mit 7 in. hohem Kragen, haben Gürtel und große Taschen. Regulärer Preis \$15.00, Räumungspreis 1195

Ziegenfell-Mäntel bester Qualität.

Dies sind wirkliche Werte und es sind nur vier übrig. Gemacht aus gutem Fell, quilt-gefüllt. Reg. \$42.50, Räumungspreis 3295

Nur 3! Woobat Pelzmäntel regulär \$85.00, herabgesetzt auf 6975

Knaben Mäntel - Mäntel

aus erstklassigen Mäntelstoffen, die sich gut tragen werden. Regul. Preis \$12.25, für 895

Männer Winter-Unterwäsche mit doppeltem Brustteil, regul. \$2.25, für 150

Extra Spezial Angebot! Zwollene Männer-Socken, Paar 79c

Nur 60! Schwere Männer-Sweaters wert \$5.50, jeder einzelne zu 395

- Schwere graue Männer-Hosen 6.95
Corduroy Männer-Hosen 6.25
Corduroy Knaben-Hosen, eisenhart, 3.25

Thrifty Women will be glad to read our advertisement today



Brusers diesjähriger Jahres-Ende Räumungs-Verkauf beginnt Samstag, 31. Jan. 1920

Wissen Sie, daß Mehl teurer geworden ist?

Trotz des kürzlich erfolgten Steigens der Mehlpreise werden wir unseren noch vorhandenen Vorrat zum gegenwärtigen Engros-Preis verkaufen. Dies ist eine erstklassige Sorte, welche in den meisten Läden zu \$6.95 verkauft wird. Unser Preis, Sack 6.35

Die letzten 5 Duchesse- und Seiden-Taffet Kleider.

Gerade drei sind übrig, so werden Sie sich beeilen müssen wenn Sie eines davon haben wollen. Diese Kleider sind wundervoll ausgearbeitet, hübsch besetzt, und das Material dazu ist ein außergewöhnlich gutes. Je eines in den Farben: braun, taupe und schwarz. Regulärer Preis \$27.50, Räumungspreis 19.95

Table with 4 columns: \$24.50 Seiden-Kleider, \$29.50 Crepe-Kleider, \$45.00 Georgette-Kleid, \$55.00 Navy-Kleid. Each column contains a description of the garment and its features.

C. BRUSER HUMBOLDT, SASK.

Der Laden außergewöhnlicher Werte, der den Vergleich ansieht mit den Preisen der Versandhäuser. Eröffnungstag: Samstag, 31. Januar 1920

Corsets zu 95c

Es ist wahr, dies ist kein vollständiges Sortiment, aber es sind mehrere verschiedene Stile und alle Größen darin enthalten. Wenn wir Ihnen sagen, daß die volle Hälfte dieses Postens unter gewöhnlichen Umständen zu nahezu dem vierfachen Preise verkauft wird, werden Sie einsehen, daß Sie bezzeiten kommen müssen um Ihre Auswahl zu treffen. Regulär zu \$3.50, für 95c

\$3.00 billiger! Seiden- und Poplin Kleider

Wir wünschen diesen Posten vollständig zu räumen um Platz zu gewinnen für neue Waren die wir vor Frühjahr erhalten. Es ist eine gute Auswahl vorhanden und alle die neueren Farben sind darunter. Regulär \$15.95, jetzt nur 1295

Velvet Cord Kleiderstoffe

Ein Material aus dem sich die allerfeinsten Kleider für Frauen und Mädchen machen lassen. Ein extra großer Vorrat, 27 in. breit, fast alle Farben, regulärer Preis \$2.25, für 175

Schwarzwollene Strümpfe

alle Größen, ein extra guter Wert zu unserem Verkaufspreis, aus bestem Garn, werden sich sehr gut tragen. Reg. 75c, Verkaufspr. Paar 45c

Velvet Cord

Eine sehr gute Sorte dieses Kleiderstoffes, der sich besonders gut eignet für Schulleider kleiner Mädchen. Kaufen Sie ein Stück solange sich die Gelegenheit bietet. Reg. \$1.35, per yard 95c

52 Mädchen-Sweaters

im Mantel- und „Pull over“-Stil, auch solche mit Gürteln sind darunter. Alle neuen Farben. Regulär \$4.45, zur Auswahl 325

Kinder-Unterwäsche

Gerippte, Kiebzgefüllte Unterwäsche von gutem Gewicht, fast alle Größen sind darunter. Regulär 65c, jetzt nur 69c

10 „Brushed Wool“ Kinder-Anzüge

die Sorte welche die Kleinen warm und bequem hält. In verschiedenen Farben zum Auswählen. Regulärer Preis \$3.25, für 225

Frauen-Sweaters

Dieser Posten muß fort bis zum allerletzten Stück. Der Preis läßt keinen Zweifel daran. Sie können wählen zu 575